Einzelpreis 50 Groschen

Ybbstaler Wochenblatt

Organ der demokratischen Einigung

Nummer 19 | Waidhofen a. d. Ybbs | Freitag, 12. Mai 1950

Wie steht es um die Gemeindehaushalte?

Die letzten Monate standen in vielen Gemeinden im Zeichen der Aufstellung und Genehmigung der Voranschläge für die Gemeindehaushalte. Wie jeder ordentliche Haushalt, um nicht in Schwierigkeiten zu kommen, um nicht verschuldet zu werden oder eines Tages ohne Geld dazustehen, überlegt und vorbedacht sein muß, so ist dies auch bei den Gemeinden notwendig. Nicht anders als die Hausfrau, die ihr Haushaltsgeld einteilen muß, ist es bei der öffentlichen Verwaltung. Ebenso ist es mit den außerordentlichen Erfordernissen, auch diese gibt es im Haushalt der Hausfrau, denn oft kommen unerwartet größere Auslagen für die entweder Rücklagen oder andere Zuwendungen oder sogar Darlehen herhalten müssen. Auch bei den Gemeinden ist es so. Aus dem vorher Gesagten ist zu entnehmen, daß eine der wichtigsten Aufgaben der Gemeindevertretungen ist, dafür zu sorgen, daß Ein- und Ausgaben richtig verwendet werden. Schulden sollen nach Möglichkeit vermieden werden. Freilich kann auch hier wie beim privaten Haushalt der Fall eintreten, daß Geld aufgenommen werden muß, weil man nicht einer Generation Lasten aufbürden kann, die ihre Kraft weit übersteigt. Die Kosten für große Bauvorhaben müssen auf längere Zeit verteilt werden. So weit wir von den derzeitigen Verhältnissen sprechen, müssen wir darauf hinweisen, daß die Voranschläge für die Gemeindehaushalte reichlich verspätet beraten und genehmigt werden, so daß viele Gemeinden sich in dieser Beziehung in einem gesetzlosen Zustand befinden. Der Bund hat in seinem Bereich diesen Zustand durch ein Budgetprovisorium beseitigt. Die Gemeinden waren an der Erstellung ihrer Haushaltpläne dadurch gehindert, weil der Bund eben nur ein kurzfristiges Provisorium besaß und die Gemeinden nicht wußten, mit welchen Beträgen sie rechnen können. Diese Tatsache läßt einwandfrei erkennen, daß die Gemeinden ihre seinerzeitige Finanzhoheit zum größten Teil verloren haben. Der Spruch „Die freie Gemeinde ist die Grundlage des freien Staates" hat seine Bedeutung eingebüßt. Der Staat bzw. der Bund zieht immer mehr Agenden an sich, er beschneidet und kürzt überkommene Rechte, was nicht nur in der Finanzhoheit, sondern auch auf vielen anderen Gebieten, z. B. Schule, Energiewirtschaft usw. zum Ausdruck kommt. Besonders die autonomen Städte bekommen dies zu spüren. Die frühere Gemeindeumlage bedurfte wohl auch der Bestätigung durch die Landesregierung, doch ließ die Höhe derselben großen Spielraum. Eine gut verwaltete Gemeinde konnte ihren Mitbürgern viel ersparen und erleichtern. Das heutige System der Bedarfzuweisungen belohnt leider nur zu oft jene Gemeinden, die weniger wirtschaftlich arbeiten. Der am meisten Lärm macht, der über politischen Einfluß verfügt, der hat die größte Aussicht, Bedarfzuweisungen zu erhalten. Wenn wir vom Haushalt sprechen, müssen wir uns wie die Hausfrau mit den Einnahmen und den Ausgaben befassen. Sie sind grundsätzlich für alle Gemeinden gleicher Art, soferne sie sich nicht auf gemeindeeigene Betriebe und Unternehmungen beziehen, welche die kleineren Landgemeinden in den seltensten Fällen besitzen. Die Haupteinnahmsquellen der Gemeinden sind die Steuern, die sie teils selbst vorschreiben oder einheben und jene, die durch die Finanzämter eingehoben werden. Erstere sind die Lohnsummensteuer, die Gemeinde-Getränkesteuer, die Vergnügungssteuer, die Hundesteuer, die Kurtaxe u. a. m. Durch die Finanzämter bzw. den Bund gehen den Gemeinden nach den von ihnen beschlossenen Hebesätzen, die bei uns in Waidhofen die gesetzlich zulässige Höchstgrenze erreicht haben, die Grundsteuer und Gewerbesteuer zu. Nicht minder wichtig als die Einnahmen sind die Abgabenertragsanteile, welche der Bund nach einem besonderen Schlüssel den Gemeinden aus seinen Einnahmen überläßt. Steuern und Abgabenertragsanteile sind das Rückgrat jedes Gemeindehaushaltes. Alle übrigen Einnahmen sind entweder durchlaufend oder wie Wasserzins, Kanalgebühren und dergleichen Zwecksteuern, die zur Erhaltung der betreffenden Anlagen dienen, oder sie sind so geringfügig, daß sie den Gemeindehaushalt nicht wesentlich beeinflussen. Hat eine Gemeinde Unternehmungen, Betriebe oder Besitz, die ihre Einnahmen verstärken, so ist dies ein großer Vorteil. Unsere Gemeinde verfügt wohl über einen ansehnlichen Haus- und Grundbesitz, jedoch ist dieser Besitz nicht ertragreich. Unser Buchenberg und auch der übrige Forst sind zwar sehr schön und für die Stadt sicher eine Quelle unmittelbarer Einnahmen, jedoch war das Forstwesen für die Stadt nie von einem ausschlaggebenden Ertrag. Der Buchenberg wurde übrigens wiederholt verpfändet, bzw. er diente als Sicherstellung bei Darlehensaufnahmen und hat dadurch Finanzierungen ermöglicht. Die wichtigste Einnahmepost bildete jedoch der Ertrag des städt. Elektrizitätswerkes, der z. B. im Jahre 1938 über ein Viertel der gesamten Einnahmen betrug und nicht viel weniger als die gesamten Steuereinnahmen und Abgabenertragsanteile ausmachte. Dieser Ausfall trifft die Gemeindewirtschaft besonders hart, da die Gemeinde größere Vorhaben ohne die schwerste Belastung der Bevölkerung nicht durchführen kann. Eine Änderung ist in dieser Hinsicht nicht zu erwarten, da der Staat auf die Energiewirtschaft seine Hand gelegt hat und auch vor den Kraftwerken der Gemeinden nicht haltmacht. (Siehe Amstetten, Ybbsitz usw.) Es ist zwar nicht Aufgabe der Gemeinde, Wirtschaftsunternehmungen zu unterhalten, obwohl sich verschiedene Gemeinden durch Brauereien, Ziegeleien, Kinos usw. beachtenswerte Zuschüsse verschaffen, doch würden sie im allgemeinen bestimmt besser wirtschaften als der Staat. Die Einnahmen, über die eine Gemeinde verfügt, sind also hauptsächlich: Steuern und Abgaben, die sie selbst einhebt oder solche, welche die Finanzämter einheben, Abgabenertragsanteile, die der Bund überweist, und die Einnahmen aus eigenen Betrieben und Unternehmungen. Die Ausgaben sind, so weit sie aus diesen Einnahmen erfolgen müssen, sehr begrenzt. Die Stadtgemeinde hat vor allem für die Verwaltung aufzukommen. Weiters obliegt ihr die Polizei und das gesamte Sicherheitswesen, das Schulwesen, was den materiellen Aufwand betrifft. Sie unterhält die Kaufm. Wirtschaftsschule und leistet für alle Schulen Zuwendungen. Nicht unbedeutende Kosten verursacht der Gemeinde die Kultur- und Gemeinschaftspflege (Volksbücherei, Museum usw.). Das Fürsorgewesen und die Jugendhilfe (Kindergarten, Notstandsunterstützungen, Weihnachtshilfe) erfordern namhafte Beträge, desgleichen das Gesundheitswesen, bei welchem das Krankenhaus besonders schwer ins Gewicht fällt. Es wird wohl auf die Dauer nicht angehen, daß die Stadtgemeinde das Defizit allein trägt und die Gebietsgemeinden keine Zuschüsse leisten. Kurz streifen wollen wir noch: Straßenreinigung und Beleuchtung, Siedlungswesen, Kanalisation, Friedhof, Park- und Gartenanlagen, Fremdenverkehrsförderung, Wasserversorgung usw. Wahrlich genügend Aufgaben und Arbeiten, die eine Gemeinde zu leisten hat. Selbstverständlich verlangen solche Aufgaben auch ein entsprechendes Personal, das einschließlich aller Arbeiter schon bei einer verhältnismäßig kleinen Gemeinde wie Waidhofen a. d. Ybbs einen Stand von über hundert Personen aufweist. Zu der schwierigen Lage, in der sich die meisten Gemeinden befinden, kommt noch, daß der Bund von den Gemeinden ein Notopfer verlangt, das daraus besteht, daß er die Ertragsanteile und die Erträgnisse der Grund- und Gewerbesteuer kürzt, was im Falle Waidhofen a.Y. fast 350.000 S ausmacht, welche Summe eine kräftige Stütze des Gemeindehaushaltes darstellen würde. Alle Ausgaben, die über die laufenden Bedürfnisse hinausgehen, können daher nicht ordnungsgemäß gedeckt werden, soferne nicht entsprechende Ersparungen erfolgen oder die Einnahmen nicht doch sich von Seite der Steuern, Ertragsanteile usw. erhöhen, was zu wünschen wäre. Da der Voranschlag zum Gemeindehaushalt nur einen Rahmen zeigt, der bei den Einnahmen sehr vorsichtig und eher niedrig gehalten ist, bei den Ausgaben höhere Summen annimmt, so ist, obwohl das Defizit über 300.000 S angenommen wird, doch noch ein Ausgleich möglich. Vorstehende Ausführungen wollen nur etwas in das Wesen des Voranschlages einer Gemeinde und besonders in das der Stadt Waidhofen einführen. Pflicht eines jeden Mitbürgers ist es ja, sich mit den Aufgaben der Gemeinschaft zu befassen. Erst die Mitarbeit und Kenntnis gibt das Recht auf Kritik. Was hier gesagt wurde, ist keine kritische Stellungnahme; diese soll zum gegebenen Zeitpunkt erfolgen. Ähnlich wie um den Haushalt der Stadt Waidhofen steht es um die finanziellen Belange fast aller Gemeinden, für die wenigsten aber wird sie freundlicher sein. Wohnungsnot und Aufbau erheben überall ihre fordernde Stimme.

Österreichische Angelegenheiten der Woche

Über Vorschlag des russischen Sonderbeauftragten für den österreichischen Staatsvertrag, Sarubin, wurden die Sonderbeauftragten für Donnerstag den 4. ds. zu einer Sitzung eingeladen. Diese Sitzung, die 253. im Verlaufe der Verhandlungen, verlief wieder ergebnislos. Für die nächste Sitzung wurde der 22. Mai festgesetzt.

*

Der Bundeskanzler machte im Ministerrat von einer Note des sowjetischen Hochkommissars, Generalleutnant Swiridow, Mitteilung, in der festgestellt wird, daß österreichische Staatsbürger, die eine Identitätskarte (Paß) vorweisen, ungehindert die Demarkationslinie überschreiten können. Die in den letzten Tagen vorgekommenen Einzelfälle, daß österreichische Staatsbürger von sowjetischen Kontrollposten angehalten wurden, sind, wie es in der Note heißt, durch Mißverständnisse entstanden und von den Sowjetbehörden sofort abgestellt worden. Die Sowjetkommandostelle in Ennsdorf wurde angewiesen, die alte Verkehrsregelung für den Bahn- und Passagierverkehr beim Passieren der Demarkationslinie in Ennsdorf wiederherzustellen. Gleichzeitig sind Maßnahmen getroffen worden, damit die Abwicklung des Verkehres in kürzester Frist und ohne Verletzung der nunmehr erteilten Weisungen erfolgen kann.

*

Nach monatelangen Verhandlungen ist über das Nachziehverfahren der öffentlich Bediensteten die Entscheidung gefallen. Die Vorständekonferenz der vier Gewerkschaften des öffentlichen Dienstes haben den Vorschlag für die Lösung des Nachziehverfahrens angenommen, der von den Finanzvertretern des Bundes, der Länder und der Gemeinden ausgearbeitet wurde. Dieser sieht eine Erhöhung der Beamtenbezüge in den mittleren Gehaltsstufen um 10.33 Prozent vor, wodurch der Personalaufwand für Bund, Länder und Gemeinden um ungefähr 560 Millionen Schilling steigt.

Der Ministerrat hat bereits zu dieser Regelung seine Zustimmung gegeben. Ab 1. Juni sollen bereits die neuen Bezüge zur Auszahlung gelangen.

*

Ein neues Volkszählungsgesetz ist in Vorbereitung. Es sieht vor, daß an der Wende eines jeden Jahrzehntes innerhalb der vier vorhergehenden oder der sechs nachfolgenden Monate eine ordentliche Volkszählung vorzunehmen ist. Die erste nach diesem Gesetz abzuhaltende Volkszählung soll zwischen dem 1. Jänner und dem 30. Juni 1951 stattfinden. Sie soll nur der Ermittlung der Zahl und der Zusammensetzung der Wohnbevölkerung im Bundesgebiet dienen.

Gemeinderatswahlen vom 7. Mai 1950

Die Vergleichszahlen (in Klammer) beziehen sich auf die Nationalratswahl vom 16. X. 1949.

Stadtgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs

Anzahl der Wähler	3618
Abgegebene Stimmen	3329
Ungültige Stimmen	84
Gültige Stimmen	3245
Wahlbeteiligung	92%

Sprengel	ÖVP.		SPÖ.		LBl.		WdU.	4. Partei	Ungültig	
1	270	(236)	128	(119)	43	(33)	(65)	(1)	7	(8)
2	279	(236)	149	(118)	16	(12)	(86)	(2)	11	(10)
3	257	(248)	235	(211)	61	(66)	(54)	(6)	18	(16)
4	295	(348)	213	(179)	48	(45)	(95)	(3)	10	(11)
5	194	(200)	346	(299)	100	(96)	(47)	(3)	20	(21)
6	269	(228)	294	(282)	48	(41)	(66)	(2)	18	(11)
7	—	(33)	—	(16)	—	(4)	(2)	(—)	—	(1)
	1564	(1529)	1365	(1224)	316	(297)	(415)	(17)	84	(78)

Die Mandate verteilen sich wie folgt:

Österreichische Volkspartei	14
Sozialistische Partei Österreichs	12
Linksblock	2

Gerichtsbezirk Waidhofen a. d. Ybbs

Ort	ÖVP.		SPÖ.		Linksblock		WdU.	4. Partei
Allhartsberg	450	(498)	176	(128)	8	(13)	(3)	(—)
St. Georgen am Reith	195	(205)	132	(158)	—	(2)	(19)	(—)
Hollenstein	592	(585)	655	(578)	—	(12)	(87)	(—)
Kröllendorf	138	(132)	47	(47)	—	(1)	(—)	(1)
St. Leonhard am Wald	272	(278)	—	(11)	—	(3)	(—)	(—)
Opponitz	307	(266)	201	(221)	75	(65)	(25)	(—)
Sonntagberg	764	(834)	1548	(1311)	304	(350)	(69)	(1)
Waidhofen a. Y.-Land	987	(1008)	339	(351)	58	(82)	(34)	(1)
Waldamt	151	(156)	17	(12)	—	(1)	(4)	(—)
Windhag	523	(554)	468	(423)	105	(108)	(24)	(2)
Ybbsitz	1421	(1391)	369	(345)	43	(56)	(98)	(—)
Zell-Arzberg	55	(52)	17	(11)	—	(1)	(7)	(—)
Zell a. d. Ybbs	261	(271)	365	(326)	55	(52)	(43)	(5)

Gerichtsbezirk Amstetten

Ort	ÖVP.		SPÖ.		Linksblock		WdU.	4. Partei
Amstetten	2970	(2957)	3711	(3314)	448	(439)	(541)	(30)
Ulmerfeld	224	(229)	207	(195)	11	(13)	(22)	(1)
Hausmening	330	(397)	698	(657)	105	(106)	(47)	(—)

Gerichtsbezirk St. Peter i. d. Au

Ort	ÖVP.		SPÖ.		Linksblock		WdU.	4. Partei
Aschbach	838	(876)	297	(285)	—	(8)	(20)	(3)
Biberbach	767	(771)	172	(182)	—	(16)	(43)	(1)
Ertl	448	(478)	63	(68)	—	(5)	(—)	(—)
Niederhausleiten	235	(212)	40	(57)	21	(23)	(1)	(—)
Mitterhausleiten	268	(256)	12	(26)	—	(4)	(—)	(—)
Hilm-Kematen	124	(138)	336	(339)	153	(117)	(7)	(—)
St. Peter i. d. Au Markt	424	(433)	185	(132)	—	(—)	(55)	(—)
Seitenstetten Markt	548	(553)	102	(117)	6	(6)	(25)	(—)

Aus Stadt und Land

NACHRICHTEN AUS DEM YBBSTAL

Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

Vom Standesamt. Geburten: Am 29. April ein Mädchen Friedrike der Eltern Franz und Margarete Loiskandl, Betriebsleiter, Waidhofen a. Y., Schöffelstraße 10. Am 30. April ein Knabe Heinrich Josef der Eltern Heinrich und Erika Woidi, Maschinenarbeiter, Niederhausleiten 68. Am 2. Mai ein Knabe Leopold der Eltern Leopold und Maria Holzner, Bauer, Waidhofen-Land, 2. Pöchlauerrotte 5. Am 29. April ein Mädchen Sylvia der Eltern Erwin und Alma Dattl, Elektriker, Biberbach 275. Am 3. Mai ein Mädchen der Eltern Engelbert und Maria Hörndler, Bundesbahnbediensteter, Waidhofen-Land, 1. Pöchlauerrotte 6. Am 3. ds. ein Knabe der Eltern Josef und Karoline Wünsche, Hilfsarbeiter, Waidhofen, Ybbsitzerstraße 100. — Eheschließung: Am 6. ds, Heinrich Schnittler, Walzer, , Waidhofen, Viaduktgasse 2, und Liselotte Dvorak, im Haushalt tätig, Waidhofen, Wienerstraße 29.

Ärztlicher Sonntagsdienst. Sonntag den 14. ds.: Dr. Karl Fritsch.

Evang. Gemeinde. Das Mysterienspiel „Der Totentanz", von dem schon berichtet wurde, kommt am Samstag den 13. ds. um 8 Uhr abends im Betsaal, Hoher Markt 26, zur dritten Aufführung. Wir laden dazu herzlichst ein.

Zu den Gemeinderatswahlen. Die Wahlen in den Gemeinderat verliefen im ganzen Stadtgebiet in größter Ordnung und Ruhe. Man bemerkte nur einen etwas stärkeren Personenautoverkehr. Es waren dies die Autos, die kranke oder säumige Wähler zum Wahllokal brachten. Durch das Ergebnis, das keiner Partei die Mehrheit brachte, ist die Frage des Bürgermeisters ungeklärt, da nach der Gemeindewahlordnung der Stadt nicht die größte Partei den Bürgermeister stellt, sondern die einfache Stimmenmehrheit im Gemeinderat. Eventuell hat das Los zu entscheiden. Die konstituierende Gemeinderatssitzung wird nach Ablauf der gesetzlichen Einspruchsfrist einberufen werden.

SPÖ. — Dank an die Wähler. Die Gemeinderatswahl am 7. Mai hat der Sozialistischen Partei einen beachtlichen Erfolg gebracht. Die Sozialisten vermochten ihre bisherige Position nicht nur zu behaupten, sie ziehen auch um ein Mandat verstärkt in den Gemeinderat ein. Zeichneten sich schon bei der Nationalratswahl im Vorjahre die Umrisse der kommenden Gemeindeverwaltung deutlich ab, so hat der 7. Mai alle Erwartungen bestätigt, ja sogar übertroffen. Die Österreichische Volkspartei hat die Mehrheit im Gemeinderat verloren. Sie steht zwar mit 1.564 Stimmen nach wie vor an der Spitze, kann jedoch ihre bisherige Gemeindepolitik gegen den Willen der 1.365 Sozialisten und 316 Kommunisten nicht mehr fortsetzen. Die arbeitende Bevölkerung der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs möge an diesen sprechenden Zahlen erkennen, wie verhängnisvoll sich die Spaltungspolitik der Kommunisten auswirkt. Trotz Stimmengewinn haben die Kommunisten ein Gemeinderatsmandat verloren und werden im Stadtrat kaum vertreten sein. Mehr als hundert sichere Arbeiterstimmen wurden zum Fenster hinausgeworfen und halfen somit der ÖVP. eine Position zu festigen, die ihr gar nicht mehr zusteht. Wäre sich die Arbeiterschaft einig im Kampf um bessere Lebensbedingungen, wäre sie sich einig in der Verfolgung ihrer Ziele, so würden heute und immerdar vom Rathausturm der Stadt Waidhofen die roten Fahnen wehen. Doch die Freude des Sieges soll nicht durch einen Mißton getrübt werden. Der Tag wird kommen, wo sich Arbeiter, Angestellte und Gewerbetreibende die Hand reichen und geschlossen um ihr Recht kämpfen. Die Sozialisten werden gestützt auf das Vertrauen ihrer Anhänger sich auf diesen Tag vorbereiten und den Weg ebnen, der zum Ziele führt. Die Sozialistische Partei dankt ihren Wählern für das erwiesene Vertrauen. Sie wird kräftiger als je zuvor am Schalthebel der Stadtverwaltung ziehen und somit für das Wohl der Bevölkerung arbeiten. SPÖ.-Lokalorganisation Waidhofen.

Linksblock an seine Wähler. Ein harter Wahlkampf ist vorbei. SP. und VP. haben alle Kräfte zusammengefaßt, um die Kommunisten aus den Gemeindestuben des Ybbstales zu verdrängen. Sie haben alle Methoden des Terrors und Gesinnungszwanges angewandt. Die Pläne der Reaktion wurden jedoch zum Scheitern gebracht. Der Linksblock hat nicht nur seine Stimmen behaupten können, sondern hat in mehreren Gemeinden neue Wähler gewonnen. Dies ist ein Erfolg der richtigen, den Interessen der Bevölkerung dienenden Politik der kommunistischen Gemeindevertreter. Alle Wählerinnen und Wähler sowie allen Funktionären des Linksblocks gilt der Dank für ihre Mitarbeit als Kämpfer im Interesse des werktätigen österreichischen Volkes. Eine Schlacht ist geschlagen, nun heißt es mit neuem Schwung und verstärkter Kraft vorwärts zu neuen Kämpfen, zu neuen Erfolgen, zum Sozialismus! Bezirksleitung der KPÖ. Ybbstal. Für die Linkssozialisten: Sepp Fallmann.

Elternversammlung und Sprechtag am Landes-Realgymnasium. In wenigen Wochen ist dieses Schuljahr wieder zu Ende. Dem gemeinsamen Bemühen der Professoren und Elternschaft um den Studienerfolg und die charakterliche Festigung der Jugend gab der Sprechtag und die Versammlung der Elternvereinigung am 5. Mai wieder Gelegenheit, die Schwierigkeiten in der Schulstube, im Alltag und im Elternhaus zu beraten. Viele Eltern sind leider mit den Noten der 3. Zensur nicht zufrieden, weil sie meinen, die Herren Professoren seien doch etwas zu streng, denn Sohn oder Tochter können daheim ja „alles". Es ist dies ein nicht ungefährlicher Irrtum, wird doch dadurch die unersetzliche Vertrauensbasis empfindlich gestört und der Jugend selbst kein guter Dienst erwiesen. Tatsache ist, daß die geforderte Leistung in dieser Schulgattung vor 20 Jahren wesentlich höher lag und die Zensur um einige Grade strenger war. Keiner der Absolventen aus der damaligen Zeit wird behaupten, daß dies für seine Existenzsicherung von Nachteil gewesen wäre. Die künftigen Jahrzehnte werden die Forderungen der Berufstätigkeit sicherlich nicht herabsetzen, sondern sie noch vermehren. Je klarer und von tiefer Verantwortlichkeit getragenen Strenge die Zensur der Studierenden erfolgt, um so sicherer werden diese ihre künftige Stellung im Leben ausfüllen, zur Befriedigung ihrer Eltern, die heute noch gegen eine strenge Beurteilung Stellung nehmen. Es wird sich auch das charakterliche Erziehungsproblem so mancher Schwierigkeiten entledigen, die heute fast ausschließlich der Umwelt zugeschrieben werden, in Wirklichkeit aber oft nichts anderes sind, als das Versäumnis des Elternhauses, selbst auf der klaren, kompromißlosen Linie des harmonischen Familienlebens zu bleiben! Film, Theater, Vereine und Presse werden ihren ungewollten oder absichtlichen schlechten Einfluß im selben Ausmaß einbüßen, wie es der Familie gelingt, ihre ehernen, tausendfältigen Kräfte den Kindern in das Erleben des Alltags mitzugeben. Kein Polizeiverbot vermag so zu wirken, wie die harmonische Herzenssprache des Elternhauses. Hohe Qualität des Charakters und der Leistung (beide müssen gemeinsam erstrebt werden) ist die Ebene, auf der jederzeit alle gemeinsam für das Glück und Wohl der Jugend und damit für die Familie und den Staat unvergängliche Werte schaffen können. Die Elternvereinigung wurde von Dir. Baumann und Studienrat Eisenbeißer über die materiellen Nöte von Schule und Schülerheim unterrichtet. Es wurde von beiden Herren hingewiesen, wie dürftig und schadhaft das Mobiliar bereits geworden ist und die dringende Bitte an die Öffentlichkeit gerichtet, ihnen besten Beistand zu leisten bei ihrem Bestreben, Tische, Stühle, Kasten, Bänke und Betten, die schon seit mehr als 40 Jahren von der studierenden Jugend „liebevollst" behandelt wurden, wieder zu erneuern. Die Schule feiert im nächsten Jahre ihren hundertjährigen Bestand. Helfen wir alle zusammen, damit das ewig junge Herz in der Bildungsstätte der Jugend im Jubeljahre bereits im neuen, festlichen Kleide der Morgenröte des 3. Jahrtausends entgegenpulst. —n.

Ausbildung in der Fachschule. Im Leben jedes Menschen treten Zeiten besonderer Bedeutung und Wichtigkeit auf, in der der junge Mensch solchen markanten, den weiteren Lebenslauf beeinflußenden Wendepunkten unterworfen ist. Mit dem sechsten Lebensjahr beginnt für das Kind, das bis dahin nur unter der Anleitung der Eltern seinen Entdeckungsdrang und Wissensdurst stillen konnte, zum ersten Mal der Ernst des Lebens, die geregelte Ausbildung. Wenn dann nach acht Jahren der Schulpflicht Genüge getan ist, wenn der junge Mensch das 14. Lebensjahr erreicht hat, beginnt für die meisten von ihnen die Berufsausbildung. Bei dem einen früher, beim anderen später, meist aber schon längere Zeit vor dem wirklichen Entscheidungstermin hat sich ein bestimmter Berufswunsch im jungen Menschen gefestigt, der meist auch der Neigung und — so sollte es zumindest sein, um später am Beruf auch Freude zu haben — der Berufung entspricht. Für den Schulentlassenen und noch mehr für die Eltern bzw. Pflegebefohlenen fällt in diese Zeit die schwere Sorge, die richtige und geeignete Ausbildungsstätte zu finden. Waidhofen a. d. Y., die alte Schul- und Eisenstadt, bietet denjenigen jungen Menschen, die sich dem metallverarbeitenden Gewerbe zuwenden wollen, in der Landesfachschule für das Eisen- und Stahlgewerbe eine ausgezeichnete Ausbildungsstätte. Über ein halbes Jahrhundert dient diese Lehranstalt schon der Berufserziehung junger Menschen und hat ihnen wertvolles Rüstzeug für den Lebensberuf vermittelt. Durch die Realisierung des geplanten Schulneubaues, zu dem alle kompetenten örtlichen und Landesstellen beitragen müßten, würde Waidhofen als Zentrum der Eisenwurzen und als Heimstätte der einzigen derartigen Ausbildungsstätte in Niederösterreich an Bedeutung nicht nur gewinnen, sondern könnte darüber hinaus durch gleichzeitige Einbeziehung der Landesberufsschule für das Schmiedehandwerk einen großen Kreis Jugendlicher durch Unterbringung im vorgesehenen Internat aus weiten Teilen Niederösterreichs an sich ziehen. Um den Bewerbern selbst, insbesonders aber den Eltern eine Übersicht des Ausbildungsweges zu geben, sei dieser kurz angeführt. Während der dreijährigen Schulzeit werden die Schüler in praktischer und theoretischer Hinsicht so weitgehend in allen im späteren Berufsleben geforderten Kenntnissen unterwiesen, daß sie mit erfolgreichem Abschluß der Schule und Erhalt des Abgangszeugnisses Gesellen des Schlosser- und Zeugschmiedegewerbes sind. Darüber hinausgehend haben sie noch die Möglichkeit — bei Vorhandensein der sonstigen gesetzlichen Bestimmungen — bereits nach einjähriger einschlägiger Tätigkeit die Meisterprüfung abzulegen. Vermittelt werden die Kenntnisse in der den Verkehrsverhältnissen angepaßten ganztägigen Unterrichtszeit, die fast zu gleichen Teilen auf die theoretische Schulung und die praktische Unterweisung im Lehrwerkstättenunterricht aufgeteilt ist. Der Vorbildung und dem Auffassungsvermögen entsprechend führt der erste Jahrgang in die Grundbegriffe technischen Könnens ein, vertieft die Pflichtschulkenntnisse und wertet sie für das spezielle Fachgebiet richtig aus, wobei auch noch ein notwendiges Maß an Allgemeinbildung hinzukommt. Im Werkstättenunterricht werden sozusagen die ersten handwerklichen Gehversuche unternommen. Die Arbeit an Übungs- und Praxisstücken mit zunehmender Schwierigkeit schafft die gediegene Grundlage für die weitere Ausbildung in den folgenden Jahrgängen. In methodisch zusammenfassender, dem Auffassungsvermögen angepaßter Form lernen die Schüler Gewinnung, Eigenschaften, Verarbeitung, Prüfung und Verwertung der Werkstoffe kennen. Sie werden mit den Arbeits- und Werkzeugmaschinen vertraut gemacht, lernen Antriebs- und sonstige Maschinen in ihrem Aufbau unter Zugrundelegung der Maschinenelemente, ihrer Konstruktionseigenarten und festigkeitsmäßigen Berechnung kennen und werten ihre theoretischen Kenntnisse an der Maschine selbst im Werkstättenbetrieb entsprechend aus. Die Vielfalt der Ausbildung verlangt neben intensiver Mitarbeit als Voraussetzung für positive Erfolge auch entsprechende geistige und körperliche Eignung und Berufsfreude. Bei Jungen mit 14 Jahren, also mit vollendeter Schulpflicht, trifft dies im allgemeinen zu, doch wird die Eignung für die Fachschule beim Eintritt durch eine Eignungsuntersuchung überprüft. Dadurch, daß die Eltern ihren Kindern über die Pflichtschule hinaus-

Zuschriften aus dem Leserkreis

Die Verantwortung für Form und Inhalt bleibt dem Einsender überlassen.

„Ich frage die Verantwortlichen"

In dieser Zuschrift wird behauptet, daß man Kinder und Jugendliche zu Filmen zuläßt, welche jeder Moral und Sittlichkeit Hohn sprechen und wo im Film unserer Jugend kraß und lebend vor Augen geführt wird, was täglich an Mord und Grausamkeiten der Welt in den Tageszeitungen steht. Wenn ein Fremder diese Zeilen liest, muß er annehmen, daß in der städt. Filmbühne sicherlich nur Gangster- und Verbrecherfilme gespielt werden, wie dies in vielen Wiener Kinos der Fall ist. Wie sehen jedoch die Dinge tatsächlich aus? Das Kinoprogramm ist das solideste, das man erstellen kann. Es wird fast kein Film mit Jugendverbot gespielt und wenn dies einmal der Fall ist, dann werden Jugendliche nicht zugelassen. Wenn tatsächlich einmal ein Film anläuft, welcher nicht ganz einwandfrei ist, wird er abgesetzt. Eine Methode, welche in keinem anderen Kino gehandhabt wird, und bei dem betreffenden Filmverleiher stets große Unannehmlichkeiten auslöst. Die Filme werden auch von den Lehrkräften (Pädagogen) angesehen und es ist noch niemals eine Klage betreffend Schundfilme geführt worden. Es werden im Gegenteil erstklassige Kulturfilme der Jugend in Nachmittagsvorstellungen zu verbilligten Preisen zugänglich gemacht. Es ist einfach unbegreiflich, wie die Verfasserin dieses Artikels dazu kommt, nach den Verantwortlichen zu rufen und solche Schauermärchen in die Öffentlichkeit bringt, die jeder Grundlage entbehren. Um die Frequenz der Filmbühne aufrecht zu erhalten, müssen Filme für jeden Geschmack gebracht werden und die Jugend verlangt eben auch Kriminalfilme zu sehen, dieselben haben mit Verbrecher- und Gangsterfilmen gar nichts zu tun. Jedenfalls muß die Leitung der Filmbühne solche unbegründete lächerliche Beschuldigungen energisch zurückweisen und es wäre gut, sich um Angelegenheiten, die man nicht versteht, nicht zu bekümmern. J. Pavlik.

Gegen die Staubplage

„Licht Luft und Sonnenschein laßt in eure Wohnung ein", heißt es in einem nicht mehr ganz neuen, immerhin aber noch ganz aktuellen Sprüchlein. Vom Staub ist hier natürlich nicht die Rede, denn diese Belehrung ist für staubfreie Gegenden gedacht. Wir Bewohner der Plenkerstraße sind natürlich längst eines Besseren belehrt und wissen, daß bei uns das eine ohne dem anderen nicht möglich ist. Seit Jahrzehnten warten wir geduldig- daß auch bei uns einmal etwas gegen den Staub geschieht; ganz Vermessene träumen sogar noch von Asphaltierung, man erinnert sich, einmal etwas von Pflasterung gehört zu haben oder vom Ölen der Straßen in anderen Städten. Bescheidene wären aber sogar schon selig, wenn wie vor grauen Zeiten der gute, alte Spritzwagen durch die Straße käme. Allein nur die Löcher der Straße mit grobem Schotter auszufüllen, dürfte doch etwas zu wenig sein.

Liselotte Piller.

*

Zu dieser Zuschrift, die vielen aus dem Herzen spricht, wäre zu bemerken, daß die Staubplage bei uns wohl allgemein ist, da der Spritzwagen noch immer fehlt. Die Pocksteinerstraße, die einzige Straße unserer Stadt, die besonders in ihrer Verlängerung von Spaziergängern und Erholungsuchenden und älteren Leuten aufgesucht wird, ist trotz Verbot des Befahrens mit Autos kaum besser daran wie die anderen Straßen. Oft sausen Autos, lange Staubwolken hinter sich lassend, durch die Allee und verleiden dadurch den Aufenthalt dort. Die Zufahrt zu den Häusern in der Pocksteinerstraße läßt sich durch die Ybbsitzerstraße stark verkürzen und es ist in den wenigsten Fällen notwendig, staubaufwirbelnd die Pocksteinerstraße zu benützen. dies gilt auch für jene, denen bedingt die Benützung dieser Straße gestattet wurde. Noch mehr zu beanständen ist das Ausprobieren von Autos und Motorrädern im schnellsten Tempo im Stadtgebiet.

Die Redaktion.

Zur Wohnungsfrage

In der Nummer 18 des „Ybbstaler-Wochenblattes" ist in der Rubrik „Zuschriften aus Leserkreisen" von Josef Braumann, Böhlerwerk 44, „Eine Stimme zur Wohnungsfrage" erschienen, die einleitend den Staat (da dürfte die Bundesrepublik Österreich gemeint sein) für die Wohnungsnot verantwortlich macht. Daß hunderttausende Wohnungen durch die Kriegsfolgen zerstört und mehrere hunderttausend Wohnungen gebaut hätten werden können, wenn kein Krieg gewesen wäre, scheint die Stimme zur Wohnungsfrage überhaupt nicht zu wissen. In den weiteren Ausführungen ist schon von den Gemeindeoberhäuptern die Rede, die ihn wohl bedauern und trösten, jedoch früher einem anderen eine Wohnung als ihm geben. Dies ist alles in der Gemeinde Böhlerwerk a. d. Y. geschehen, die es zwar seit 1941 nicht mehr gibt, aber, wenn es gilt, der sozialistischen Gemeindeverwaltung eines auszuwischen, spielt auch die Ortsbezeichnung keine Rolle. Sehr verehrter Herr Braumann! Wer hat Sie getröstet? Vor einem halben Jahr sind Sie in die Gemeinde Sonntagberg aus Kleinmünchen zugezogen und haben Sie sich als Wohnungsuchender vormerken lassen. Da wurde Ihnen erklärt, daß Sie wie alle anderen auch eingestuft und vorgemerkt werden und wenn die Reihe an Sie kommt, Ihnen eine Wohnung zugewiesen werden wird. Warum haben Sie Ihr Domizil in Oberösterreich aufgegeben? Wie Sie über Demokratie und Freiheit denken, geht klar aus Ihrem Schreiben hervor. Demokratie auf Kündigung kennen Sozialisten eben nicht und sind auch gar nicht gewillt, Belehrungen über Demokratie und Freiheit von anderen hinzunehmen. Bevor Sie wieder einmal eine solche Kritik über Wohnungsfragen starten, wollen Sie vorerst bedenken, daß Sie wirklich nicht der einzige Wohnungsuchende in der Gemeinde Sonntagberg sind, sondern bevor Sie in die Gemeinde Sonntagberg kamen, schon viele, viele Wohnungsuchende jahrelang vorgemerkt waren. Weiters wollen Sie bedenken, daß man wohl über Nacht hunderte Wohnungen durch eine Bombe zerstören, aber nicht in einer Nacht nur eine einzige Wohnung aufbauen kann und auch nicht ohne die nötigen Mittel neue Wohnungen schaffen kann. Daß bei der geringen Anzahl der freiwerdenden Wohnungen ausgerechnet alle früher vorgemerkten Wohnungsuchenden zurückgestellt und Ihnen die erste freie Wohnung zugewiesen werden kann, sollten Sie, der so viel von Demokratie und Freiheit schreibt, wohl selber einsehen. Die Gemeinde Sonntagberg ist eben im Begriff, Wohnraum zu schaffen und wenn Sie die Wahlbroschüre „Was jeder Wähler wissen soll" gelesen hätten, so hätten Sie daraus ersehen können, daß heuer in den drei neuerbauten Gemeindehäusern in Böhlerwerk noch 18 Wohnungen beziehbar und Ende dieses Jahres ebensoviele Siedlungshäuser fertiggestellt oder in Arbeit stehen werden und der Bau dieser Siedlungshäuser nur durch eine Beihilfe der Gemeinde Sonntagberg ermöglicht wurde. Außerdem werden heuer in Rosenau noch 7 neue Wohnungen beziehbar und für die nächsten Jahre wird es oberste Pflicht der Gemeinde sein, weitere Wohnungen zu schaffen, wozu die Gründe beim Kino Gleiß und die neuangekauften Kronsteiner-Gründe ein günstiges Baugelände abgeben werden. Wenn Sie daher die sozialistische Gemeindeverwaltung beschuldigen, daß sie auf die junge Generation zu wenig Rücksicht nimmt und das soll wohl der Zweck Ihres Artikels sein, die Leistuntung herabzusetzen, so werden Sie sich bestimmt irren, wenn diese Generation nach 30 Jahren die Regierung stellt, daß dann die Leistungen der derzeitigen Gemeindeverwaltung nicht ebenso gewürdigt würden, wie es heute jeder gerecht denkender Mensch tut. Zu Ihrer Information kann Ihnen noch mitgeteilt werden, daß die Wohnungen in der Gemeinde Sonntagberg von dem bestehenden Wohnungsausschuß vergeben werden, in dem auch Ihre Parteifreunde in der gleichen Stärke wie die Sozialisten vertreten sind, also ganz demokratisch vorgegangen wird. Wenn Sie einen anderen Begriff von Demokratie haben, tut es uns leid.

Franz Bruckner.

Ein Geschenk für die Mutter? Sicher bereitet große Freude einiges an Bekleidung, wie **Kleiderdrucke** (Vorarlberger Ware), **fertige Schürzen, Wäsche, Strümpfe usw.** aus dem **Kaufhaus „Zum Stadtturm"**

gehend noch schulmäßige Ausbildung ermöglichen, nehmen sie wohl den Ausfall der Lehrlingsentschädigung als Opfer auf sich. Diese mehr indirekte finanzielle Einbuße und die Auslagen für das Schulgeld (30 Schilling pro Halbjahr) werden sicherlich von den Eltern leichter getragen, wenn sie wissen, daß ihre Kinder im schwierigen Lebens- und Existenzkampf es leichter haben werden, als sie selbst. Angaben über Anmeldetermine sind im amtlichen Teil der heutigen Nummer des Blattes enthalten.

Gewerkschaft der Gemeindebediensteten. Die hiesige Gewerkschaft der Gemeindebediensteten veranstaltet am Donnerstag den 18. ds. (Christi-Himmelfahrt) im Hotel Inführ um 20 Uhr einen bunten Abend mit erstklassigen Wiener Künstlern, wie Mandl-Quartett, Thiel und Graf, das lustige Stimmungsduo, die Schmelzer Spatzen, Wiener Musik zu dritt, Hanne Renz, der Stern des Wiener Kabaretts u. a. m. Eintrittspreise von 2 bis 6 Schilling.

Pfadfinder-Landeskorpslager 1950. Wie uns offiziell mitgeteilt wurde, finden im heurigen Jahr in allen österreichischen Bundesländern Landeskorpslager statt. Für Niederösterreich ist der schöne Wienerwald auserkoren und zwar ein großer Park beim Schloß Liechtenstein in der Nähe der Stadt Mödling. Dauer des Lagers 14 Tage, vom 12. bis 26. Juli. Jeder Pfadfinder freut sich auf die schöne Ferien- oder Urlaubszeit, um an einem solchen Lager im Freien teilnehmen zu können. Wir bitten die Eltern schon jetzt, die Buben zum Lernen und Sparen anzueifern, da auch das Schulzeugnis bei den sonstigen pfadfinderischen Leistungen mit bewertet wird. Seien Sie auch nicht ungehalten, wenn Buben in ihrem Interesse am bescheidenen Leben sich zu Hause am Küchenherd zu schaffen machen; ein richtiger Bub soll alles können. Wir wollen nicht, daß ein Pfadfinder aus wirtschaftlichen Gründen nicht mitmachen kann, entscheidend allein ist nur die Leistung. Ferner wurde uns bekanntgegeben, daß im Sommer 1951 das Weltpfadfindertreffen, das „Internationale Jamboree", in Österreich, im Salzkammergut stattfindet. Bisher haben sich über 20 Nationen vom Kontinent und aus Übersee mit einer Teilnehmerzahl von 20.000 Pfadfindern angemeldet. Die österreichischen Bundesländer-Landeskorpslager 1950 sind also die große Generalprobe für jeden Pfadfinder, Zeugnis abzulegen von seinem Wissen und Können in mannigfacher Art, um im nächsten Jahr beim großen internationalen Weltpfadfindertreffen sein Heimatland würdig zu vertreten. Besuchen Sie daher wie bisher unsere kommenden Veranstaltungen und Elternversammlungen. Wollen Sie bedenken, daß die finanziellen Anforderungen an die Gruppenleitung ganz bedeutende sind und die Lagermaterialbeschaffung, Lebensmittelaufbringung, Transport- und Reisekosten intensivste Mitarbeit der gesamten Elternschaft erfordert. Wir sind bestrebt, für unsere Jugend das Beste zu tun und danken daher in diesem Sinne allen unseren Freunden und Gönnern mit der Überzeugung, daß auch das Landeskorpslager 1950 ein voller Erfolg werden wird.

Klosterkindergarten. Wiederholung der Muttertag-Feier am Donnerstag den 18. ds. um ½4 Uhr nachmittags, wozu alle Freunde unserer lieben Kleinen herzlich eingeladen sind. Kartenausgabe ab Montag den 15. ds. von 4 bis 6 Uhr im Kloster.

Sommerwohnungen anmelden! Es ist derzeit eine große Nachfrage nach Sommerwohnungen und die Vermieter werden dringendst ersucht, dieselben sofort in der Galanteriewarenhandlung Alois Buchbauer, Oberer Stadtplatz, anzumelden. Jene Haushalte, die Koststudenten beherbergen, mögen die Unterkünfte über die Ferien ebenfalls anmelden.

Gedenkt des Naturschutzes! Bei den letzten Feierlichkeiten sah man wieder Sträußerl von Bergröserl (Zwergseidelbast) zum Verkauf angeboten. Da und dort tauchen in den Auslagen Alpenblumen in Vasen oder Schalen ausgestellt auf. Niemand denkt daran, daß dies nicht in Ordnung ist. Unsere Bestände an Alpenflora sind schon derart dezimiert, daß man diesen schönen Blumen größte Schonung angedeihen lassen muß. Bevor nun das demnächst erscheinende Gesetz die Naturschutzfrage regelt, heißt es durch Zusammenarbeit der zuständigen Stellen größere Schäden abzuwehren, um das gewissenlose Treiben jener Leute, die alljährlich korbweise diese Blumen sammeln und mit großem Gewinn verkaufen, zu unterbinden. Dies wäre nur möglich, wenn jedermann den Kauf dieser Sträußel ablehnt und die nächste Gendarmerie- oder Polizeistelle auf den verpönten erwerbsmäßigen Verkauf aufmerksam macht. An alle Schulen wird die Bitte gerichtet, so weit es nicht schon geschieht, jährlich im April durch Vorträge in unserer Jugend die Liebe zur Natur zu erwecken. Unsere Sicherheitsbehörden müßten ihr Augenmerk auf den erwerbsmäßigen Verkauf der gesetzlich geschützten Blumen richten (Wochenmarkt) und auch die Heime (Buchenbergheim) den Ankauf der angebotenen Sträußel verbieten. Unsere Touristenvereine hätten auf ihre Mitglieder einzuwirken, das unsinnige Pflücken der Alpenblumen zu unterlassen. Ein richtiger Naturfreund freut sich beim Anblick der Blumen auf seinem Lieblingssteig; leider muß er konstatieren, daß die Flora von Jahr zu Jahr spärlicher wird. Es muß nun die Forderung gestellt werden, daß in jeder neuen Gemeindestube unseres Ybbstales ein Gemeinderatsmitglied oder ein Herr aus dem Lehrkörper der Schule mit den Agenden des Naturschutzes betraut wird. Besteht dieses Referat schon in der Waidhofner Stadt- und Landgemeinde? Es ist hoch an der Zeit, von platonischen Liebesbezeugungen und Reden endlich zur Tat zu schreiten. Bi.

ATUS. Amstetten — Union Waidhofen 13:10 (4:7). Die Handballer der Union Waidhofen sind reiche Leute! Sie können wichtige Meisterschaftspunkte verschenken. Anders ist es nicht zu erklären, ein Spiel aus der Hand zu geben, das so gut wie gewonnen war. Aber die liebe Kondition (sei es nun bei den Fußballern oder Handballern) fehlte eben wieder einmal. Kondition ist alles, man weiß dies auch überall, nur nach Waidhofen scheint diese Neuigkeit noch nicht gedrungen zu sein. Ließen uns die Fußballer gegen SC. Krems arg im Stich, besorgten dasselbe diesmal die Handballer. Sehr ermutigend sind laufende Niederlagen für die Zuschauer nicht, noch weniger aber solche, die durchaus vermeidbar gewesen wären. Zum Spiel selbst ist zu sagen, daß die Stürmer viel zu einseitig spielen (sämtliche Angriffe von rechts), die Läufer ungenau decken und die Verteidiger, na Schwamm drüber! Der Tormann kann keine Wunder wirken. Das Aufstellen der Mauer dauert viel zu lang. 7:2 zu führen und dann 7:12 im Nachteil liegen, da stimmt doch etwas nicht (siehe oben)! Tore für Union: Seisenbacher (5), Streicher (4), Stummer. Konstant ist die Form der Damen, obwohl diesmal arg herumgewurstelt wurde. Jedenfalls siegten die Union-Damen mit 4:0 (1:0) und haben sich damit die Tabellenspitze erhalten. Die Zuschauer scheinen langsam ihr Herz für den Handball zu entdecken.

Sommerfahrplan 1950. Mit 14. Mai tritt bekanntlich auf allen Eisenbahn- und Kraftwagenlinien der Sommerfahrplan in Kraft, der auch für Waidhofen und Umgebung mehrfache Verbesserungen aufweist. Diesbezüglich können wir folgendes berichten: Die Eilzüge 613 und 612, bisher ab Waidhofen 9.46 bzw. 18.30 Uhr, bleiben mit nur wenig geänderten Fahrzeiten im Sommer bis und ab Innsbruck in Verkehr, doch wird die Fahrzeit dahin um ungefähr 1 Stunde verkürzt, so daß Eilzug 613 dort um eine Stunde früher einlangt und Eilzug 612 ca. 1 Stunde später von dort abgeht. Der Personenzug 2411, bisher ab Waidhofen 3.45 Uhr, wird eine Stunde später, Waidhofen ab 4.45 Uhr, abgehen; durch Verkürzung der Aufenthalte insbesonders in Kleinreifling erfolgt aber die Ankunft in Selztal und den Stationen des Gesäuses nur wenig später. Neu ist, daß dieser Zug an Samstagen und Sonntagen schon von Amstetten (dort ab 4.00) verkehrt, was insbesonders für die Fahrten ins Gesäuse von Wichtigkeit ist. Ganz neu ist auch die Einlegung eines Lokalzugspaares zwischen Amstetten und Waidhofen, ab Amstetten 11.55, an Waidhofen 12.31 Uhr (Anschluß ins Ybbstal), ab Waidhofen 14.35 Uhr, an Amstetten 15.10 Uhr (in Waidhofen Anschlüsse aus dem Ybbstal, in Amstetten Anschluß an einen Personenzug nach Wien (an 18.32 Uhr). Die übrigen Züge auf der Strecke Amstetten—Selztal erleiden nur unwesentliche kleine Verschiebungen. Auf der Ybbstalbahn ist die wichtigste Neuerung die Einführung eines neuen Personenzugspaares zwischen Waidhofen und Lunz. Der Zug aus dem Ybbstal wird in Lunz um 6.35 Uhr abgehen und in Waidhofen um 8.56 Uhr eintreffen. In der umgekehrten Richtung wird ein neuer Lokalzug an Werktagen um 17.30 Uhr, an Sonntagen dagegen erst um 21.25 Uhr bis Göstling verkehren. Der als Vormittagszug im Anschluß an den Eilzug verkehrende Personenzug GW. 14 bzw. 16 wird auch an Werktagen bis Lunz verkehren, bzw. dahin Anschluß haben, ebenso verkehrt der Nachmittagszug Waidhofen an 14.18 mit Anschluß von Lunz. Der an Sonn- und Feiertagen verkehrende Personenzug GW. 16 verkehrt von Lunz um 15 Minuten später. Auf der Strecke nach Ybbsitz treten keine besonderen Änderungen ein. Alle von Amstetten nach Waidhofen abgehenden Züge haben Anschluß von Wien oder Sankt Pölten, in der Hauptsaison noch durch einige Eilzüge verstärkt. Ebenso haben alle von Waidhofen abgehenden Züge Anschlüsse nach Wien (mit Ausnahme des letzten Zuges Waidhofen ab 21.56), wobei besonders auf die günstige Verbindung mit dem Triebwageneilzug im Anschluß an den Zug Waidhofen ab 12.36, Wien-West an 15.50 verwiesen wird.

Postauto-Sommerfahrplan. Der neue Postauto-Sommerfahrplan tritt am Sonntag, 14. ds., in Kraft und bringt einige sehr wertvolle Änderungen. Der Frühkurs um 4.35 Uhr nach Amstetten, der dort die Anschlüsse zu den ersten Frühzügen nach Wien und Linz herstellt und von Amstetten um 9.10 Uhr wieder zurückfährt, sowie der erste Nachmittagswagen um 13.50 Uhr (Rückfahrt um 16.10 Uhr) und der Abendkurs um 18.00 Uhr (Rückfahrt jetzt um 20.20 Uhr) verkehren ab 14. ds. ohne Einschränkung täglich. Am Sonntag den 14. ds. wird auch der Verkehr über Ybbsitz—Gresten—Scheibbs—Puchenstuben nach Mariazell zunächst an Sonntagen wieder aufgenommen. Ab 1. Juli bis 3. September wird der Verkehr auf dieser Linie außer Sonntags auch jeden Mittwoch, Donnerstag und Samstag betrieben. An Samstagen und Sonntagen erfolgt die Abfahrt um 4.45 Uhr vom Hauptbahnhof, so daß Reisende, die an diesen beiden Tagen dort mit dem um 4.39 Uhr aus der Richtung Amstetten ankommenden ersten Frühzug direkten Postautoanschluß nach Mariazell finden. Die Rückkunft von Mariazell erfolgt so rechtzeitig, daß der Anschluß an den letzten von Waidhofen um 21.10 Uhr in Richtung Amstetten abgehenden Abendzug bequem erreicht wird. Die Abfahrt vom Postautostandplatz in Waidhofen selbst erfolgt nunmehr um 5.00 Uhr früh. Eine weitere überaus vorteilhafte Neueinführung besteht in der Möglichkeit der Sitzplatzvorausbestellung, welche ganz einfach durch vorherige Lösung der Fahrscheine am Postamt bewerkstellig werden kann. Sofern die Fahrscheine nicht eher als drei Tage vor Fahrt-

Zum Muttertag, 14. Mai 1950

Das Mutterherz

„Aus der Geliebten Herzen kann ein Sklav',
Ein Sänftenträger, Fechter, mich verdrängen.
Ist er so schön wie ich, so gibt vielleicht
Mein Purpur noch den Ausschlag mir zu Gunsten;
Doch ist er schöner, so verläßt sie mich
Auf seinen Liebeswink; ist ers um vieles,
So reicht sie mir auch Gift, wenn er's verlangt.
Wie anders liebt ein Mutterherz!
Laß einen königlichen Prinzen kommen
Fern aus dem Morgenland; den edelsten,
Den schönsten, reichsten, einen Götterliebling:
Was ist er gegen mich ihr, mich, den Sohn?
Sie kennt nur mich, sie sieht nur mich, sie liebt
Nur mich, den Sohn, und wird mich ewig lieben.
Er mag der Reichste sein — ich bin ihr Kind;
Er mag der Schönste sein — ich bin ihr Kind;
Und wägst du gegen eine Welt mich ab,
Sie legt ihr Mutterherz mit in die Wagschal'
Und macht sie sinken gegen eine Welt!"

Aus „Ahasver in Rom"
von Robert Hamerling.

Ab 14. Mai 1950 neuer Sommerfahrplan

Amstetten—Waidhofen a.Y.—Selztal

	D 228		D 234	P 1116	TS 242	E 740	D 224	TE 760		TS 246	P 2246
ab Linz	2.15	—	4.13	4.30	6.50	8.20	11.00	11.54	—	19.28	18.18
	TE 761				P 1111	D 233	E 741	TS 245	D 225	P 1117	TS 247
ab Wien-West . . .	1.15	—	—	6.40	8.05	8.00	11.35	16.15	14.00	18.20	19.35
			P 2011								
ab St. Pölten	—	—	4.55	—	—	—	—	—	—	—	

	P 2411 Sa., So.	P 2411 Tägl.	P 2425 Tägl.	E 613 Tägl.	P 2421 Tägl.	P 2413 Tägl.	P 2419 Tägl.	P 2423 Tägl.
ab Amstetten	4.00	—	6.36	9.20	11.55	13.58	18.00	21.56
an Waidhofen a. Y. . .	4.39	—	7.20	9.44	12.31	14.34	18.48	22.32
ab Waidhofen a. Y. . .	—	4.45	7.32	9.49	—	14.44	18.55	—
an Selztal	—	7.58	10.45	12.40	—	17.56	22.10	—

Selztal—Waidhofen a. Y.—Amstetten

	P 2420 Tägl.	P 2410 Tägl.	P 2422 Tägl.	P 2412 Tägl.	E 612 Tägl.	P 2424 Tägl.	P 2426 Fr., Sa.	—
ab Selztal	4.00	9.15	—	13.38	15.45	18.28	—	—
an Waidhofen a. Y. . .	6.43	12.36	—	16.52	18.22	21.06	—	—
ab Waidhofen a. Y. . .	6.48	12.48	14.35	17.05	18.27	21.10	23.08	—
an Amstetten	7.28	13.26	15.10	17.45	19.53	21.45	23.39	—

	TS 271	E 741	D 225	TS 245	TS 247	P 1117	D 229	—
an Linz	9.33	15.56	17.44	19.00	22.20	0.06	4.04	—
	TS 242 P 2012	TE 760	P 1110	P 2016			D 228	—
an Wien-West	9.35 11.08	15.50	18.32	21.55	21.20		6.20	—

Waidhofen a. Y.—Göstling—Lunz

	W 80	12	W 14	S 16	86	W 18	66	S 20
ab Waidhofen a.Y., H.B.	5.40	7.36	9.55	10.17	12.52	17.30	19.12	21.25
ab Großhollenstein . .	7.29	8.49	11.08	11.32	14.19	18.49	20.32	22.34
ab Göstling	—	9.56	12.00	12.13	15.17	19.40	21.23	23.22
an Lunz	—	10.19	12.33	12.47	15.41	20.02	—	—

Lunz—Göstling—Waidhofen a. Y.

	61	11	85	87	13	15	17	—
			W	S	W		S	—
ab Lunz	—	6.35	9.30	10.22	11.45	15.51	18.15	—
ab Göstling	4.20	6.56	9.57	10.43	12 22	16.12	18.36	—
ab Großhollenstein . .	5.11	7.42	11.16	11.30	13.08	16.58	19.22	—
an Waidhofen a.Y., H.B.	6.26	8.56	12.42	12.42	14.18	18.08	20.37	—

Waidhofen a. Y.—Ybbsitz

	22	24	26	28	30	32	34 So.	—
ab Waidhofen a.Y., H.B.	7.25	10.06	13.05	15.00	17.10	19.05	21.35	—
an Ybbsitz	7.58	10.41	13.40	15.35	17.45	19.40	22.10	—

Ybbsitz—Waidhofen a. Y.

	21	23	25	27	29	31	33 So.	—
ab Ybbsitz	6.04	8.37	11.43	13.54	16.16	17.50	20.19	—
an Waidhofen a.Y., H.B.	6.40	9.14	12.20	14.30	16.53	18.23	20.54	—

termin gelöst werden, erfolgt die Sitzplatzvorausbestellung vollkommen gebührenfrei (diese Neueinführung gilt übrigens auch für alle direkten Kurse zwischen Waidhofen und Amstetten). Gleichfalls ab 14. Mai wird an Sonntagen auch der Verkehr auf den Sonntagberg wieder aufgenommen und zwar geht der Frühkurs vom Standplatz Waidhofen um 6.45 Uhr und ein neuer Mittagskurs um 13.30 Uhr ab. Die Rückfahrten erfolgen um 11.30 Uhr und 17.50 Uhr. Neben den üblichen Werktagsfahrten nach St. Leonhard a. W. verkehrt ab 14. Mai um 13.30 Uhr auch wieder ein Sonntagskurs (Rückfahrt um 17.10 Uhr). Näheres ist aus den Aushangfahrplänen zu ersehen, von denen wir in unserer nächsten Folge einen Auszug veröffentlichen.

Der Mülnerturm am Graben bekommt zur Zeit ein neues Kleid, das heißt, wird frisch gefärbelt und heruntergeputzt und die vielsagende Aufschrift „Mülnerturm 1273" wurde erneuert. Es werden darüber manche Uneingeweihte den Kopf schütteln, denn seine Bedachung läßt auf eine weit spätere Zeit schließen, jedoch die Jahreszahl ist richtig, denn seine Mauern sind aus jener Zeit, da die Stadt noch eng umschlossen war und Stadtmauer und Graben sie schützten. Seine Kameraden unter den wehrhaften Türmen sind die meisten abgebrochen worden oder sind nur mehr kläglich verstümmelt erhalten. Hoffen wir, daß diese Zeugen längst vergangener Zeit lange noch hineinragen werden in künftige Jahrhunderte zur Erinnerung und als Mahnmal.

Verschiedene Verkehrsunfälle. Am 1. Mai fuhr der Motorradfahrer Friedrich M. aus Wien mit seinem Motorrad in der Wienerstraße stadtauswärts. An der Straßenenge beim Hause Wienerstraße 21 kam dem Motorradfahrer ein schwerer, vollbesetzter Lastkraftwagen entgegen. Der Motorradfahrer mußte, um nicht von dem Lastkraftwagen überfahren zu werden, ganz nahe an den Gehsteig heranfahren. Der Lenker des Lastkraftwagens verminderte an der Straßenenge seine Geschwindigkeit nicht, dadurch kam der Motorradfahrer in Gefahr überfahren zu werden. Der Motorradfahrer mußte noch weiter nach rechts und stürzte am Rand des Gehsteiges. Bei diesem Sturz kam auch die stadtauswärts gehende Frau Elisabeth Lattisch zu Fall und wurde schwer verletzt. Der Lenker des Lastkraftwagens hat seine Fahrt, ohne anzuhalten, fortgesetzt. Die verletzte Frau wurde mit dem Rettungsauto in das hiesige Krankenhaus gebracht — Am gleichen Tag um 14.20 Uhr ereignete sich fast an derselben Stelle ein zweiter Verkehrsunfall. In der Wienerstraße zwischen den Häusern Nr. 19 und Nr. 21 standen an der rechten Fahrbahnseite zwei Lastkraftwagen. Der Motorradfahrer Walter Gürtler aus Neuhofen, welcher in der Wienerstraße den beiden vorgenannten Lastkraftwagen in mäßigem Tempo an der linken Seite vorfahren wollte, stieß den quer über die Straße laufenden sechsjährigen Knaben Helmut Z. zu Boden, wobei dieser verletzt wurde. Schuld an diesem Unfall trifft den Knaben selbst, da er an dieser schmalen, verkehrsreichen Stelle achtlos über die Straße lief. — Am 6. ds. um 12.10 Uhr ereignete sich in der Ybbsitzerstraße vor dem Hause Nr. 44 ein Verkehrsunfall, bei dem der Radfahrer Oskar B. aus Waidhofen leicht verletzt worden ist. B. wollte an der genannten Straßenstelle einem Radfahrer, der ebenfalls stadtauswärts fuhr, vorschriftsmäßig an der linken Seite vorfahren. Als B. bereits auf gleicher Höhe mit dem Radfahrer war, hörte er hinter sich das Geräusch eines Motorradfahrers. Nun wollte B. sofort wieder nach rechts einbiegen. Der von rückwärts kommende Motorradfahrer hat dies nicht beachtet und wollte dem Radfahrer vorschriftswidrig auf der rechten Seite vorfahren. Dabei hat er den Radfahrer gestreift und zu Boden gestoßen. Durch diesen Sturz wurde der Radfahrer B. leicht verletzt. Bei den Verkehrsunfällen ist nicht immer der rücksichtslose Kraftfahrer schuld, auch die sich auf der Fahrbahn tummelnden Fußgänger führen häufig Verkehrsunfälle herbei. Am verwerflichsten ist die Fahrerflucht.

Zwei Diebe verhaftet. Im Februar vergangenen Jahres wurden im Gasthause Hochleitner, Unter der Leithen, ein Radioapparat und eine Küchenwaage gestohlen. Nun ist es durch eifrige Nachforschungen gelungen, die Täter J. S. und R. Cz. des Diebstahles zu überweisen. Die Diebe wurden in Haft genommen und harren nun ihrer Bestrafung.

Zell a. d. Ybbs

SPÖ.-Sprengel Zell a.Y. — Sozialistische Mehrheit neuerlich bestätigt. In überzeugender Art hat die Mehrzahl der Wähler von Zell das Vertrauen zur Sozialistischen Partei bekundet. Ihnen allen sowie den Mitarbeitern, die zu dem großen Erfolg beigetragen haben, sei an dieser Stelle der Dank ausgesprochen. Die sozialistische Gemeinderatsfraktion wird wie bisher bemüht sein, das bewiesene Vertrauen zu rechtfertigen und durch saubere korrekte Verwaltung das Gesamtinteresse der Bevölkerung zu wahren.

Von der Feuerwehr. Die erste diesjährige Feuerwehrübung findet am Samstag den 13. Mai um 18.30 Uhr statt.

Windhag

Verkehrsunfall. Unweit des Hauses Unterzell Nr. 16 stürzte am 7. ds. gegen 10.30 Uhr die 51jährige Olga Inselsbacher beim Ausweichen eines ihr entgegenkommenden Beiwagenkraftrades, das von Stefan Pachlatko gesteuert wurde, so unglücklich, daß sie vor das Kraftrad zu liegen kam und überfahren wurde. Sie wurde in schwerverletztem Zustand in das Krankenhaus Waidhofen a.Y. gebracht.

SPORT-RUNDSCHAU

Handball in Waidhofen a.Y.

Wenn auch das sonntägige Spiel verlorenging, — die Handballer sind doch ein recht rühriges Völkchen. Der Schreiber dieser Zeilen sprach mit Funktionären der Union und erfuhr dabei allerhand Neuigkeiten. Vorerst zur Meisterschaft: Union spielt ja derzeit in einer recht starken Klasse und es ist schwer, sich hier durchzusetzen. Der Tabellenstand ist derzeit folgender: 1. ESV. St. Pölten, 2. Obergrafendorf, 3. ATUS. Amstetten, 4. Union Waidhofen, 5. ATUS. Wilhelmsburg, 6. KSV. Böhler, 7. Weyer, 8. ATUS. St. Pölten. Union spielt am 18. Mai gegen ATUS. St. Pölten in Waidhofen, am 21. Mai gegen Obergrafendorf auswärts, am 4. Juni gegen ESV. St. Pölten in Waidhofen und am 11. Juni gegen Wilhelmsburg auswärts. Die Damen liegen in der Meisterschaft fast unangefochten an erster Stelle, zweifellos ein Verdienst ihres Trainers Klar.

In der nächsten Zeit warten die Handballer mit interessanten Veranstaltungen auf. So rollt zu Pfingsten, gemeinsam mit dem WSK., ein zweitägiges Programm ab. Die Union Waidhofen wird am ersten Feiertag gegen den Spitzenverein der Klasse West A, Union Neulengbach, spielen und am Pfingstmontag den Sportklub Eggenburg zum Gegner haben. Selbstverständlich werden auch die Damen zu Wort kommen. Am 23. und 24. Juni gibts für die Handballfreunde einen erlesenen Genuß. Der SV. Jemoli, ein Schweizer Firmenklub, wurde eingeladen. Die Spiele sind bereits fix abgeschlossen, so daß mit Bestimmtheit das Antreten der Schweizer Gäste zu erwarten ist. Der SV. Jemoli ist in Österreich kein Unbekannter mehr, schlug er doch im vergangenen Jahr bei den Wörthersee-Sportfesten den Klagenfurter AC. mit 12:7. Innerhalb dieser Veranstaltungen ist außerdem ein Länderkampf geplant — wie gesagt, geplant! — Immerhin, auch die Freunde des Handballsportes werden im heurigen Sommer nicht zu kurz kommen und es ist der Union für die Rührigkeit zu danken. Mehr Handball, besserer Handball und das Publikum wird da sein!

Vorschau auf das Länderspiel Ungarn—Österreich

Am 14. Mai sind die Ungarn, die „Erbfeinde" im Fußball, im Wiener Stadion zu Gast. Die Länderkämpfe gegen Ungarn, nahezu hundert in der fast 50jährigen Länderspielgeschichte, haben immer die größte Anziehungskraft auf das Publikum ausgeübt, da Technik gepaart mit Schnelligkeit und Kampfgeist bei diesen Kämpfen vorherrschten. Voll Dramatik waren die Spiele der vergangenen Jahre, wobei zwar die Ungarn bisher die Erfolgreicheren waren, aber Österreich diesen Vorteil durch grandiose „Wunderteamsiege" von 8:2 und 6:1 wettmachte. Einmal allerdings, im Frühjahr des vergangenen Jahres, schlugen uns die Ungarn schwer aufs Haupt. 6:1 in Budapest hieß es damals, in Österreich legte man Trauer an. Diesmal stehen die Chancen ziemlich gleich. Österreich hat den grandiosen 1:0-Erfolg über Italien hinter sich, Ungarn den 5:0-Sieg gegen die Tschechen. Es geht beim kommenden Spiel also gewissermaßen um das Primat im mitteleuropäischen Fußball. Zur Zeit, so dieser Artikel in Druck geht, ist die Aufstellung der Österreicher noch nicht bekannt, aber wir glauben, daß sich Walter Nausch sicher von dem englischen Grundsatz „never change a winning team" (ein siegreiches Team nicht ändern) leiten lassen wird. Es ist also mit folgender Mannschaft zu rechnen: Zeman; Röckl, Happel; Hanappi, Ocwirk, Zwazl (Gernhard); Melchior I, Decker, Dienst, Habitzl, Körner II (Aurednik).

Berichte

Weidinger-Olek ist das Gespräch der Boxfreunde. Es ist hier schwer, Meldungen durchzugehen, da am nächsten Tag die Meldung schon wieder überholt ist. Olek hat seine Forderung, für eine Austragung des Titelkampfes in Wien, auf 115.000 S ermäßigt. Ein Kampf in Wien schien plötzlich möglich, da fuhr Weidinger mit seiner Forderung von 50.00 auf 70.000 S hinauf. Was werden wird, ist unklar.

Unser WSK. verlor das Meisterschaftsspiel gegen Wilhelmsburg mit 0:5 Toren. Die Lage wird immer kritischer, — auch das Torverhältnis ist schlechter geworden. Wer schickt die ersehnten 2 Punkte? Obs am Sonntag gegen Hitiag-Neuda etwas wird? Bis zum Sonntag dürfen wir hoffen!

Waidhofen a. d. Ybbs-Land

Vom Standesamt. Geburten: Am 1. ds. ein Knabe Johann der Eltern Anton und Maria Schleifenlehner, Landwirt, Waidhofen-Land, 1. Krailhofrotte 18. Am 8. ds. ein Knabe Richard Johann der Eltern Richard Leopold und Rosa Hofer, Elektromonteur, Windhag, Rotte Schilchermühle 38. — Eheschließungen: Am 4. ds. Karl Seisenbacher, Elektriker, Sonntagberg, Bruckbach 66, und Maria Kern, Verkäuferin, Waidhofen-Land, St. Georgen i. d. Klaus 73. Am 6. ds. Franz Sperr, Zimmerer, Weyer a. d. E., Markt Nr. 24, und Katharina Steinbichler, Bauerntochter, Waidhofen-Land, St. Georgen i. d. Klaus 50. — Sterbefall: Am 6. ds. Theresia Wieser, Zell a.Y., Burgfriedstraße 6, 73 Jahre.

St. Georgen i. d. Klaus

Kirchliches. Anläßlich des Heiligen Jahres weilte auch Hochw. P. Rupert vier Tage in Rom, der Metropole der Christenheit, aus der er am 4. ds. wieder zurückkehrte. Obwohl die Zeit äußerst bemessen war, wird uns unser Pfarrer vieles von der ewigen Stadt zu erzählen wissen. Während seiner Abwesenheit wurde er von unserem ehemaligen Pfarrherrn P. Wichmann vertreten. Am Anbetungstag (1. Mai), an dem sich die ganze Pfarrgemeinde in der Kirche einfand, assistierte Prof. P. Karl Raus vom Stift Seitenstetten. Unsere Kleinen werden am 18. ds. erstmals zum Tisch des Herrn geführt werden. Mit Musik werden die Erstkommunikanten in die Kirche geleitet und nach der hl. Messe erwartet sie ein Frühstück. Am Donnerstag den 11. ds. zog von unserem Kirchlein wie alljährlich die Prozession nach St. Leonhard und am 22. ds. ist Krennstetten das Ziel einer Prozession und 3. Juni pilgert unsere Prozession auf den Sonntagberg.

Rüstautoweihe. Wie bereits erwähnt, findet am Sonntag den 14. ds. um ½3 Uhr die Weihe des Rüstautos der Frw. Feuerwehr St. Georgen i. d. Klaus statt. Nach der Weihe wird die Wehr mit einer Löschgruppe eine Schauübung durchführen, um jedermann von der Schlagkraft und Einsatzfähigkeit der Wehr zu überzeugen. Im Anschluß daran wird in Schaumdögls Gasthaus der traditionelle Feuerwehrball abgehalten werden. Kommt alle und tragt zu der Abdeckung der Restschuld am Rüstauto euer Scherflein bei!

Böhlerwerk

6. Meisterschaftsspiel KSV. gegen Union Aschbach 4:0 (3:0). Mit diesem Sieg sicherte sich Böhlerwerk endgültig den Meisterschaftssieg der Gruppe Ybbstal, da der Tabellenzweite Grein mit 8 Punkten im Rückstand liegt, die er in den letzten drei Spielen nicht mehr aufholen kann. Es war kein großes Spiel, richtig gekämpft und auch gut gespielt wurde nur in der ersten Halbzeit, in der die erzielten drei Tore die Überlegenheit Böhlerwerks auch richtig ausdrücken. Nach der Pause wollte die Kombination unserer Elf nicht mehr in Fluß kommen, auch wurde das Spiel schon zu sehr von der leichten Seite genommen. Allerdings stellten die Bodenverhältnisse hohe Anforderungen an unsere Spieler. Aschbach stellte eine mit sehr großem Eifer spielende Elf ins Feld, deren Stärke ihre große Schnelligkeit und Ausdauer war. Schiedsrichter Schneider leitete das faire Spiel sehr gut. Spielverlauf: Böhlerwerk beginnt gleich mit schönen Angriffen, hat aber beim Abschluß wenig Glück. Aschbach zeigt nur geringe Scheu vor dem Meisterschaftaspiranten, seine Stürmer versagen aber beim Torschuß. In der 8. Minute geht die KSV. nach schönem Angriff in Führung, als Eichleter II aus einem Gedränge das erste Tor erzielt. Bis zur Halbzeit ist Böhlerwerk bei wechselvollem Spiel leicht überlegen. Nach Wiederanpfiff läßt Böhlerwerk stark nach. Aschbach, von seinem Publikum stark unterstützt, ist oft im Angriff, kommt aber über unsere gute Verteidigung nicht hinweg. In der 85. Minute wird Aschbach von Eichleter II bezwungen. 4:0. Von unseren Spielern gefielen am besten: Winkler, Eichleter I und Suchy. Erfreulich die Formverbesserung von Peyrl. — KSV. Bölherwerk II gegen Union Aschbach II 6:0 (2:0). Unsere Reserve siegte verdient über die stark verbesserten Aschbacher. Am besten schlug sich die Verteidigung, Lettner II war als Zerstörer sehr gut. Die Tore erzielten Hohendanner 2, Angerer, Werner, Heindl, Pflügl. Die Wettspielergebnisse der 6. Meisterschaftsrunde der 2. Klasse Ybbstal: St. Peter gegen ASK. Mauer 4:2, TSV. Grein gegen SC. Sarling 4:0, Neumarkt gegen Blindenmarkt 3:1, Hollenstein gegen Steinakirchen 10:2. Nach dieser Runde steht der Meister dieser Gruppe mit dem KSV. Böhlerwerk bereits fest

Kraftfahrer stoßen zusammen. Am 7. ds. um 9 Uhr ereignete sich auf der Bundesstraße in Böhlerwerk beim Gasthaus Eichleter ein folgenschwerer Verkehrsunfall. Die Bediensteten der NEWAG. Josef Wechselauer und Johann Haselsteiner fuhren mit einem Kraftrad von Gerstl kommend auf der Bundesstraße in Richtung Waidhofen a. d. Ybbs. Bei der Straßeneinmündung Kirchengasse—Bundestraße in Böhlerwerk stießen sie mit dem auf seinem Kraftrad aus der Kirchengasse kommenden Alois Kohlhofer, der in Richtung Gerstl zu fahren beabsichtigte, zusammen. Haselsteiner wurde leicht, Kohlhofer und Wechselauer schwer verletzt.

Sonntagberg

Beurkundungen beim Standesamt im April 1950. Geboren am 11. Ludwig Franz der Eheleute Ludwig und Gertrude Mayer, Böhlerwerk 31; am 17. Imelda Maria der Eheleute Franz und Theresia Scherb, Hilm 11; am 21. Elisabeth Maria der Eheleute Johann und Gisela Nußbaumer, Hilm 20; am 24. Ilse Hildegard der Eheleute Friedrich Kaiserreiner, Hilm 24; am 23. Theresia der Eheleute Ludwig und Maria Rohrhofer, Rotte Wühr 6; am 25. Henriette Aloisia der Eheleute Walter und Anna Krischke, Hilm 137. Eheschließungen: Am 10. der Walzer Alexander Reider, Bruckbach 62, und die Private Aloisia Koller, Bruckbach 62; am 11. der Bahnarbeiter Bruno Bergmann, Böhlerwerk 64, und die Hilfsarbeiterin Gertrude Vidoni, Böhlerwerk 2; am 11. der Schmied Franz Wagner, Kematen 13, und die Landarbeiterin Elfriede Üblacker, Kematen 14; am 11. der Gendarmeriebeamte Alfred Alberer, Amstetten, Villenstraße 23, und die Schneiderin Helga Barbara Baretschneider, Kematen 10. Am 16. der Schlosser Josef Hackl, Kematen 10, und die Verkäuferin Maria Reitbauer, Kematen 73; am 16 der Landarbeiter Alois Aigner, Gösting 24, Dorf Aschbach, und die Hilfsarbeiterin Aloisia Lehner, Kematen 73; am 22. der Installateur Alois Schweiger, Zell a. Y., und die Modistin Erna Rosa Weidinger, Böhlerwerk 64; am 29. der Landarbeiter Johann Aigner, Biberbach, Unterriegl 165 und die Landarbeiterin Elfriede Barthofer, Gleiß 14; am 29. der Landarbeiter Friedrich Schaumberger, Nöchling 30, und die Landarbeiterin Rosa Stockinger, Nöchling 72. Gestorben sind am 3. der Ausnehmer Michael Besendorfer, Nöchling 29; am 28. der Platzmeister Hermann Petru, Kematen 9; am 30. der Pensionist Ignaz Putzgruber, Böhlerwerk 16; ein Kriegssterbefall Ende 1944: der Hilfsarbeiter (Jäger) Walter Haas, Hilm 23, im Kampfraum Andilly (Rußland).

Gemeinderatswahlen. Die Würfel für die nächsten fünf Jahre sind gefallen. Wie zu erwarten war, haben sich die Wähler der Gemeinde Sonntagberg eindeutig für die Kandidaten der sozialistischen Partei entschieden. Die SPÖ. erhielt 1548 Stimmen und 14 Mandate, die ÖVP. 764 Stimmen und 7 Mandate, die KPÖ. 304 Stimmen und 2 Mandate. Nachdem die Sozialisten die absolute Mehrheit erreicht haben, kann nun in aller Ruhe das begonnene Aufbauwerk in der Gemeinde fortgesetzt werden. Gegenüber den Landtagswahlen im Jahre 1949 hat die SPÖ. 230 Stimmen gewonnen, die ÖVP. 68 und die KPÖ. 42 Stimmen verloren. Die sozialistische Partei, Lokalorganisation Sonntagberg, dankt allen SPÖ.-Wählern für das entgegengebrachte Vertrauen.

Spontane Kundgebung. Als das Ergebnis der erfolgreichen Gemeinderatswahlen bekannt wurde, versammelten sich besonders in Rosenau bei Einbruch der Dunkelheit zahlreiche Menschen auf der Straße. Es dauerte nicht lange, bis von Böhlerwerk, Gerstl und Bruckbach ein Fackelzug heranmarschiert kam. Von Kematen und Hilm bewegte sich ebenfalls ein Fackelzug, an der Spitze die Kematner Musik, Kinder und Jugendliche mit blauen Blusen und Fahnen, mit zahlreichen Wählern gegen Rosenau. Auf dem Platz vor dem im Jahre 1948 erworbenen und jetzt renovierten Gemeindehaus in Rosenau nahmen die Züge Aufstellung. Der Platz war von den vielen Lichtern taghell beleuchtet. Der in der letzten Nummer des „Amstettner Boten" vielfach gehänselte Hansl, der Gemeinderat Hans Hochstöger, begrüßte vom mittleren Fenster des ersten Stockes aus die freudig erregte Menge und erteilte dem anwesenden Landtagsabgeordneten und Bürgermeister Leopold Weber das Wort zu einer kurzen Ansprache, die stellenweise oft von begeisterter Zustimmung unterbrochen wurde. Gen. Weber zeigte die Praktiken unserer Gegner auf, im Falle sich die Wahl zu ihren Gunsten gewendet hätte. Nachdem noch eine Abordnung der Nachbargemeinde Windhag (Reifberg) ihr Wahlergebnis bekanntgegeben hatte, welches ebenfalls mit großem Beifall aufgenommen wurde, wurde diese spontane Kundgebung mit dem „Lied der Arbeit", gespielt von der Kematner Musik, geschlossen.

Kino Gleiß. Samstag den 13. und Sonntag den 14. ds.: „Dr. Rosin". Mittwoch den 17. und Donnerstag den 18. Mai (Christi Himmelfahrt): „Das Siegel Gottes".

Allhartsberg

Hochzeit. Am 2. ds. feierten das Fest der grünen Hochzeit Leopold Brandstetter, Toberstetten 3, Neuhofen a. Y., und Frl. Pepi Burgstaller, Grub 4, Mayerhofer, Allhartsberg. Dem neuen Ehepaar alles Gute für die Zukunft!

101 Jahre alt. Im schönen Blütenmonat Mai, am 5. ds., feierte Frau Maria Waltherr ihren 101. Geburtstag. Sie wohnt in Niederhag 9, welches Haus zu dem aus dem 11. Jahrhundert stammenden Schloß Kröllendorf gehört. Der Schloßherr, Direktor Gutschmid und die Gemeindeverwaltung von Wallmersdorf-Kröllendorf haben anläßlich dieses seltenen Geburtsfestes eine Geldspende überreicht. Frau Waltherr stammt aus dem Sudetenland. Sie war verheiratet. Ihr Mann war Holzhauer und ist schon vor 54 Jahren gestorben. Sie hatte drei Kinder, welche noch leben, fünf Enkel und vier Urenkel. Die Gefeierte war zeitlebens gesund. Derzeit ist sie schwerhörig und das Augenlicht ist schon sehr schwach. Möge ihr Gott noch viele Jahre in Frieden schenken!

Wahlergebnis. Bei den am 7. ds. stattgefundenen Gemeinderatswahlen wurden 11 Vertreter der ÖVP. und 4 der SPÖ. gewählt, und zwar für die ÖVP.: Alois Pruckner, Schmiedemeister; Johann Hofer, Landwirt; Franz Wagner, Landwirt; Alois Pruckschweiger, Verwalter; Josef Pechhacker, Landwirt; Florian Harreither, Heizer; Josef Schmidtbauer, Landwirt; Johann Resch, Landwirt; Stefan Twertek, Landwirt; Josef Streißelberger, Landwirt; Karl Gaßner, Oberlehrer. Für die SPÖ.: Leopold Krenn, Eisenbahner; Franz Fuchs, Maurer; Emmerich Mayerhofer, Dreher; Rupert Dirnberger, Eisenbahner.

Ulmerfeld

Fund aus der Kriegszeit. Kürzlich wurde bei Erdarbeiten eine größere Menge Munition, die noch aus der Kriegszeit stammt, vorgefunden. Die vorgefundene Munition, es handelt sich um 10 Verschläge Flakmunition, Kaliber 3.7 Zentimeter, drei Minen, eine größere Menge Gewehr-, MG.- und MP.-Munition, zwei Panzerfäuste und zwei sogenannte Ofenrohre (Panzerschreck), befand sich in einem ehemaligen MG.-Stand.

Ybbsitz

Ergebnis der Gemeinderatswahl. Das Gesamtergebnis ist: ÖVP. 1421, SPÖ. 369, KP. 43 Stimmen. Es wurden gewählt für die ÖVP.: Jakob Kupfer, Bindermeister; Josef Tazreiter, Bauer; Stefan Tiszauer, Tischler; Julian Rieß, Fabrikant; Josef Luger, Bauer; Matthias Ließ, Sattlermeister; Franz Fuchsluger, Bauer; Josef Ott, Schuldirektor; Josef Hora, Schuhmachermeister; Friedrich Kronsteiner, Landarbeiter; Engelbert Heigl, Gastwirt; Ludwig Rosenauer, Bauer; Ferdinand Fahrnberger, Werkmeister; Peter Aigner, Bauer Peter Seisenbacher, Maurermeister. Für die SPÖ.: Josef Moises, Glüher; Stefan Klauser, Tischler; Herbert Gröbl, Schmied; Ernst Hübner, Schmied.

Gewerkschaftsbund der Gemeindebediensteten. Die Orstgruppe Ybbsitz der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten veranstaltet am Donnerstag den 18. ds. (Feiertag) um 15 Uhr im Heiglsaal einen Bunten Nachmittag unter der Devise „Lachen und Frohsinn" mit Humor, Musik und Gesang.

Bauhandwerk-Jahrtag. Nach langjähriger Unterbrechung findet heuer wieder am 29. Mai (Pfingstmontag) ein Jahrtag der Bauhandwerker-Innung statt. Die Maurer und Zimmerleute hatten laut Ordnungsbrief aus dem Jahre 1580 eigene Innungen, die sich im Laufe der Zeit auflösten und in späteren Jahren den Innungen in Waidhofen a.Y. angehörten. In neuerer Zeit hat der verstorbene Maurermeister Georg Seisenbacher eine neue Bauhandwerker-Innung mit dem edlen Ziel gegründet, Verständigung zwischen Meister und Gesellen bzw. Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu ermöglichen. Im Jahre 1908 wurde der erste Jahrtag abgehalten, bei welcher Gelegenheit die alte Fahne der Waidhofner Innung durch den damaligen Maurermeister Brantner und Steinmetzmeister Schnitzelhuber der Vereinigung der Bauhandwerker in Ybbsitz übergeben wurde. Durch die Zeitverhältnisse bedingt, wurde seit 1927 kein Jahrtag mehr abgehalten. Nun wird diese Feier wieder in der herkömmlichen Art mit Kirchgang, Festmahl und nachherigem Tanzkränzchen stattfinden.

Opponitz

Schöne Melodien hörten wir vergangenen Sonntag, vorgetragen vom Salonorchester unserer Feuerwehrkapelle. Wie schon vorhergesehen, wurde das Dargebotene den zahlreichen Besuchern, die auch von auswärts erschienen waren, zu einem schönen Erlebnis und für die Veranstaltung zu einem vollen Erfolg. Auf dem Programm standen Werke zumeist österreichischer Meister: Fuciks „Einzug der Gladiatoren", „Florentiner Marsch" und „Traum der Ideale", Suppés Ouverture zur „Schönen Galathé"; Strauß' Potpourri aus „Die Fledermaus" und Lehars Weisen aus „Die lustige Witwe". An Solostücken wurden geboten „Die Spieluhr" von Blau (am Klavier Pospischil), die sehnsuchstvolle Altwiener Tanzweise „Schön-Rosmarin" und die bezaubernde „Kleine Spitzentänzerin" von Schur-Leschetizki, in der Dirigent H. Hörist als Violinvirtuose eine Spitzenleistung erzielte. Traulich klang der Walzer „Geheimnisse der Etsch" von Carena, einschmeichelnd war auch die Serenade von de Micheli „Küsse im Dunkeln", im „Teddybär" von Ganglberger bewies der Solist A. Kefer sein Können. Humorvolle Quartetteinlagen des Männergesangvereines fügten sich gut in den Rahmen der Aufführung. Die beiden Foxtrott „Die lustige Fiedel" und „Da capo", vorgetragen von H. Hörist, mußten wiederholt werden. Der Marsch „Alte Kameraden" von Teike machte den Abschluß. Alle Stücke wurden exakt zu Gehör gebracht und gaben Zeugnis vom hohen Können unserer Musiker, nicht auch zuletzt unserer jungen Generation. Stürmischer Applaus belohnte jedes Stück des reichhaltigen Programmes. Unser Wunsch wäre, bald wieder einer solchen Aufführung beiwohnen zu können.

Schwerer Unfall. Am Freitag den 5. ds. ereilte den hiesigen Sägewerksbesitzer L. Ritt ein schweres Unglück. Als er mit seinem Motorrad Kröllendorf passierte, stieß er bei einer Straßenenge mit einem entgegenkommenden Lastkraftwagen zusammen. Dies hatte zur Folge, daß Ritt an einem Fuß zwei Brüche erlitt, und zwar einen Ober- und einen Unterschenkelbruch. Der Verunglückte wurde sofort in das Krankenhaus Waidhofen a. d. Y., gebracht. Sein Befinden ist besorgniserregend. H. Ritt, der sich allseitiger Beliebtheit erfreut, wünschen wir aus ganzem Herzen alles Gute und eine recht baldige Genesung!

Ein wilder Hund. In der Nacht vom 4. zum 5. ds. hat beim Bauerngut Rinwag ein Hund, dessen Herkunft noch unbekannt ist, sämtliche sechs auf der Weide befindliche Schafe gerissen. Dies zeigt wieder, wie unverantwortlich einige Hundebesitzer gegenüber ihren Mitmenschen handeln, wenn sie Hunden bei Nacht freien Lauf lassen.

Großhollenstein

40jähriges Pfarrerjubiläum. In gewohnter Bescheidenheit hat Hochw. geistl. Rat Julius Ott in aller Stille am 4. Mai sein 40-jähriges Pfarrerjubiläum gefeiert. Der Jubilar war sieben Jahre Pfarrer in Rosenau bei Zwettl, elf Jahre in Grießbach bei Groß-Gerungs und nun schon 22 Jahre in Hollenstein. Überall geachtet und geschätzt von allen Schichten der Bevölkerung. Am 29. Juli 1900 erhielt er mit 24 Jahren die Priesterweihe. Er wird also heuer im Juli das goldene Priesterjubiläum feiern. Auch sein Vorgänger, Konsistorialrat Johann Straubinger, hat hier sein goldenes Priesterjubiläum und im Jahre 1925 sein 25-jähriges Jubiläum als Pfarrer von Hollenstein gefeiert. Wer so lange eine gesegnete Tätigkeit entfaltet, der findet hier seine zweite Heimat auch in den Herzen der Bevölkerung. Wir wünschen aus diesem Anlaß dem Jubilar, welcher trotz seines Augenleidens körperlich und geistig noch immer rüstig ist, weiter Gesundheit und einen wohlverdienten zufriedenen Lebensabend.

Hochzeit. Am Samstag den 6. ds. fand die kirchliche Trauung des Hauptschullehrers Karl Fellner mit Frl. Alfreda Paul statt. Hochw. Pfarrer Litsch von Zell a. d. Ybbs nahm den Trauungsakt vor und hielt eine zu Herzen gehende Ansprache an die Brautleute über das Thema „Hochzeit halten heißt, das Vertrauen eines anderen zu gewinnen". Vom Chor der Kirche erklang der „Reigen seliger Geister" von Gluck, gespielt von Prof. Dr. Stepanek und Oberlehrer Leopold Simon aus Zell a.Y. Frl. Steffi Tröscher, ehemals Lehrerin an unserer Volksschule, sang das Lied „Ich liebe dich!" von E. Grieg, während in bewährter Meisterschaft Schuldirektor Eduard Freunthaller die Orgel beherrschte. Diese schöne musikalische Umrahmung schuf eine überaus weihevolle Stimmung. Unsere herzlichsten Glück- und Segenswünsche!

Die Gemeinderatswahlen am Sonntag den 7. ds. gingen in voller Ordnung und Ruhe vor sich. Von 1264 abgegebenen Stimmzetteln waren 1247 gültig und 17 ungültig. Ca. 100 Wahlberechtigte sind nicht zur Wahl gegangen. Die Sozialistische Partei erzielte 655 Stimmen, die Volkspartei 592 Stimmen. Es wurden daher gewählt: SPÖ.: Johann Zwettler, Forstarbeiter; Josef Hintermayer, Lagerhalter; Hugo Walcher, Eisenbahner; Karl Zebenholzer, Sägearbeiter; Eduard Haas, Betriebsleiter; Roman Hochauer, Fabriksarbeiter; Willibald Hiebinger, Forstarbeiter; Josef Katzensteiner, Forstarbeiter; Josef Schnabler, Forstarbeiter, d. s. 9 Gemeinderäte. ÖVP.: Anton Pichler, Bauer; Gustav Kirch, Werksinhaber; Franz Steinauer, Eisenbahner; Josef Sonnleitner, Bauer; Viktor Zetka, Gastwirt; Karl Crenneville, Gutsbesitzer; Franz Gratzer, Zimmerer, d. s. 8 Gemeinderäte.

Lunz a. S.

Unangenehme Beobachtungen. Unter den Vielen, die in diesen Tagen Lunz besuchten, befand sich auch eine Wiener Reisegesellschaft, die in einem großen Auto hieherkam. Man einigte sich zu einer Fahrt nach Lackenhof und alle Teilnehmer freuten sich, das „Heiligenblut von Niederösterreich" kennenzulernen. Dort angekommen, schlug der Reiseleiter vor, bis zum Riffel aufzusteigen. Alles machte sich auf den Weg. Hier liegt noch überall Schnee und so findet man Blumen, die in den Tälern längst verblüht sind, vor allem sah man einige Seidelbastbüsche in voller Blütenpracht. Der Reiseleiter macht darauf aufmerksam, daß dieser Strauch unter Naturschutz stehe und seine Blüten nicht gepflückt werden dürfen — und schnitt sich davon einen großen Buschen ab und diesem Beispiel folgten dann natürlich auch die anderen. Die Büsche am Weg wurden rücksichtslos geplündert und viele der Ausflügler nahmen einen großen Buschen mit, ohne zu bedenken, daß die Blumen bis Wien im stickigen Autobus längst unrettbar verwelkt sein werden. Einige Reiseteilnehmer, die sich an den Blumen freuten und sie aus dem Naturschutzgedanken stehen ließen, mußten sehen, wie diejenigen, die nach ihnen kamen, diese Kostbarkeiten der Berge rücksichtslos mitnahmen. Wir fragen, wozu es dann eigentlich einen Naturschutz gibt? Wenn der Reiseleiter diese Bestimmungen zum Schutze unserer schönen Bergkinder derart außer acht läßt und statt aufklärend aufreizend wirkt, was kann man da von anderen erwarten? Und wenn man die Geschmacklosigkeit besitzt, im Autobus durch die Wunder der Natur, des Frühlings zu fahren und dabei durch das Radio das mondäne Programm eines mondänen 5-Uhr-Tees den Fahrgästen aufdrängt, statt sie die Ruhe und den Frieden des Landes genießen zu lassen, dann kann man nur bedauern, daß diese Leute nicht in der Stadt geblieben sind, da sie auch nicht eine Stunde ohne ihre Genüsse bleiben können. Solche können dann freilich nicht Anwalt der Natur sein, die sie nur sinnlos berauben, statt sich an ihr zu freuen und aus ihr neue Kraft für das Leben der, wie uns scheint, harten Gegenwart zu holen.

Maria-Neustift

Geheiratet haben: Der Landarbeiter Johann Schweighuber aus Maria-Neustift, Grub 10, und die Landarbeiterin Barbara Vordergrabner aus Maria-Neustift 12. Herzlichen Glückwunsch!

Die Feuerwehr Maria-Neustift feierte den Tag ihres Schutzpatrons St. Florian am 7. Mai mit einem Festgottesdienst, bei welchem die Musikkapelle Maria-Neustift die Chormusik besorgte.

Wallfahrer aus St. Ulrich bei Steyr und Kleinraming machten am Samstag den 6. ds. ihre alljährliche Wallfahrt nach Maria-Neustift.

Ein schwerer Motorradunfall ereignete sich in der Nacht zum 30. April auf der Straße von Maria-Neustift nach Großraming. Der Zimmermann Johann Schönleitner aus Lausa fuhr mit einer Begleiterin von Maria-Neustift nach Lausa und kam dabei unweit der Straßenkreuzung Maria-Neustift — Waidhofen — Großraming zum Sturz, wobei er einen Schädelbasisbruch erlitt. Die Mitfahrerin kam mit einigen Hautabschürfungen davon. An der Unfallstelle ist die Straße gerade und übersichtlich. Der des Weges kommende Zimmermeister Dominik Egger aus Maria-Neustift brachte den bewußtlosen Schwerverletzten in seinem Auto zum Gemeindearzt Dr. Hofbauer nach Großraming, welcher die sofortige Überführung des Verunglückten mittels des Rettungsautos des Roten Kreuzes in das Spital nach Steyr veranlaßte. Wieder eine Warnung für unvorsichtige Fahrer!

Scharlacherkrankungen. Unter den Kleinkindern, auch unter den Schulkindern treten neuerdings wieder Scharlacherkrankungen auf. In der abgelaufenen Woche erkrankten drei Kinder an dieser Krankheit. Die Schule wurde vorläufig geschlossen. Die Eltern werden aufmerksam gemacht, daß die Krankheit meist mit Erbrechen, auch Kopfweh, Halsschmerzen beginnt, die Mandeln schwellen an, Schluckbeschwerden stellen sich ein, rote Flecken zeigen sich an Hals, Brust und Bauch, die sich immer mehr ausbreiten und schließlich zusammenfließen. Die Krankheit ist besonders auch wegen darauffolgender Erkrankungen anderer Organe des Körpers, wie Mittelohrentzündung, Nierenentzündung u. v. a., als eine schwere Erkrankung zu betrachten. Bei Anzeichen von Scharlach ist sofort ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen, besonders weil diese Krankheit höchst ansteckend ist.

Niederschlagsmengen. Im April dieses Jahres betrug die Niederschlagsmenge an 18 Tagen 93.8 Millimeter gegen 89.8 Millimeter an 14 Tagen des Vorjahres.

Briefkasten der Redaktion

Verschiedene Berichte sind verspätet eingelangt und können erst in unserer nächsten Nummer erscheinen. Die Redaktion.

WIRTSCHAFTSDIENST

Zusammenarbeit von Industrie und Gewerbe

WPI. Mehr als in anderen Ländern und entschiedener als vielleicht in früheren Zeiten müssen heute in Österreich sämtliche Erwerbsstände am gleichen Strang ziehen. Das gilt in erster Linie von den gewerblichen Erzeugungssparten. Immer mehr verbreitet sich die Erkenntnis, daß es ein volkswirtschaftlicher Irrglaube ist, anzunehmen, die Bedeutung der handwerklichen Leistung befände sich, überwuchert und verdrängt von der industriellen Produktion, im Absinken. Die Existenzberechtigung des Gewerbes wird vielmehr immer unbestritten bleiben, da es eine große Zahl von Produkten gibt, bei deren Herstellung die Maschine niemals das ideeliche Gestaltungsvermögen und die unmittelbar formende Hand ersetzen kann. Infolgedessen wäre es ein unverzeihlicher Fehler, die eine Wirtschaftsgruppe gegen die andere — also die Industrie gegen das Gewerbe — bei Maßnahmn der Gesetzgebung oder der staatlichen Förderung gegeneinander auszuspielen. Es sollten im Gegenteil baldigst wirtschaftspolitische Richtlinien ausgearbeitet und in Geltung gesetzt werden, die ein organisches Zusammenarbeitsverhältnis von Industrie und Gewerbe zum Ziel haben. Daß diese Forderung durchführbar und von allgemeinwirtschaftlichem Nutzen wäre, ist klar und jedermann einleuchtend. So wäre durch gemeinsame Anstrengungen beider Erwerbsgruppen vor allem ein Ausbau der wechselseitigen Liefer- und Arbeitsbeziehungen möglich, insbesonders auch die Heranziehung leistungsfähiger oder spezialisierter Handwerksbetriebe als Vor- und Zulieferer größerer industrieller Produktionsunternehmungen. Die bisherigen Erfolge einer solchen Zusammenarbeit sind so ermutigend, daß es der Mühe wert erscheint, weitere Gegebenheiten ausfindig zu machen, die einer solchen Zusammenarbeit noch offenstehen. Man müßte z. B. untersuchen, inwieweit unsere Industrie, die auf lange Sicht unter Kapital-, Devisen- und z. T. Rohstoffmangel leiden dürfte, in manchen Produktionsstufen bei der Beschaffung von Ergänzungs-, Zubehör- oder Vormaterialien Aufträge an das Handwerk vergeben könnte. Dies gilt nicht zuletzt auch für solche Vorprodukte usw., die traditionsmäßig importiert werden, obwohl sie vielleicht bei inländischen Erzeugern — dank der Anpassungsfähigkeit fachlich hochqualifizierter Handwerker — zu beschaffen wären. Selbst wenn der eine oder andere Grundstoff eingeführt werden müßte, ließen sich durch die Inlandfertigung immer noch Devisen sparen. Den Fachorganisationen von Industrie und Gewerbe obliegt es daher, sich tunlichst ohne Verzug in den Dienst dieser Aufgaben zu stellen.

Für Siedler und Bauwerber

Bautechnische Neuheiten

WPI. Ein Salzburger Konstrukteur hat eine neuartige Holzverschalung ausgebildet, die zugleich als Putzträger dient. Es handelt sich um ein grundlegend neues Bauelement, das aus einer Putzträgerplatte besteht, die zufolge ihrer Verspundung wärme- und schallisolierend wirkt. Dieses Bauelement ist nicht nur für den Innenbau (Decken, Zwischenwände, Mansardenausbau), sondern auch für die Außenschalung

Die Abkürzung

Auch in der alten Monarchie wurden Gesuche nicht immer sofort erledigt. Das mußte ich an mir erfahren. Als Maler und Professor suchte ich bei Kriegsausbruch im Jahre 1914, wie so manche andere an, dem Kriegspressequartier zugeteilt zu werden. Da jedoch keine Antwort kam (vielleicht war man auch der Ansicht, daß ich dem Vaterlande anderweitig nützlicher sein könne als mit dem Pinsel), mußte ich am ersten Mobilisierungstage mit nach Schabatz marschieren. Ich verbrachte die folgenden Jahre dann an der russischen und italienischen Front und ein widriges Schicksal stellte mich meist dort hin, wo es am wenigsten schön war. Es war ja auch damals bei der Infanterie nicht ungefährlich. Da kam gegen Ende des letzten Kriegsjahres 1918 unerwarteterweise meine Versetzung ins Kriegspressequartier nach Wien. Scheinbar war man im Kriegsministerium, nach langem Abwarten doch endlich zu der Erkenntnis gekommen, daß auch mein längeres Verweilen an der Kampffront den Krieg nicht siegreich beendigen werde und ich es doch mit dem Pinsel versuchen solle. Es traf sich gut, denn ich war sonderbarerweise noch am Leben, wenn auch durch unfreundliche Ereignisse ein wenig mitgenommen, auch hatte man bei Grodeck boshafterweise in meinen Kopf geschossen. Immerhin war ich recht froh, von der Hochfläche bei Asiago aus einer aussichtlosen Situation fortzukommen. Denn die Italiener schossen leider auch mit Giftgas zurück.

Auch der damals schon als bedeutend anerkannte Dichter Rainer Maria Rilke war aus seinem Schriftstellerdasein ins Kriegspressequartier geholt worden. Dem in Kriegsgebäuchen Unerfahrenen hatte man gesagt, er müsse sich in der Offiziersmesse dem Kommandanten, welcher präsidierte, vorstellen. Derselbe war ein aus langjährigem, geruhsamen Pensionsgenuß ausgegrabener schwerhöriger Oberst.

„Herr Oberst, Rainer Maria Rilke stellt sich gehorsamst vor", so meldete sich der Dichter, wie er es gelernt hatte.

„Wie haßt es?" frug der erstaunte Obrist.

„Rainer Maria Rilke", wiederholte der Schriftsteller.

„Wissen S' wos", meinte der Oberst, „des is mir z' lang, i sog afoch Mitzi!"

R. K.

von Wohnbauten geeignet, da eine beiderseits verschalte und verputzte Riegelwand mit 10 cm Luftzwischenraum einer 51 cm starken Ziegelwand gleichkommt. Mit vorfabrizierten Bauelementen wurden Siedlungshäuser von 52 Quadratmeter Grundfläche, ebenerdig, zum Preis von 18.000 S (ohne Fundament und Installation von Wasser und Licht) innerhalb von 10 Tagen fertiggestellt. Die profilierten Latten, aus denen dieses neue Bauelement zusammengesetzt ist, werden aus Sägewerksabfällen (Kürzungsware, Schwartlingen, Lattenabfällen) erzeugt, was einen besonderen Vorteil darstellt. — Eine neue Leichtmassivdecke, System Gruber, verwendet nur leichtgewichtige Bauteile, die erst an Ort und Stelle so verlegt werden, daß in kürzester Zeit eine Massivdecke entsteht. Es handelt sich um eine Schweißträgerdecke, die im Schnellbauverfahren beträchtliche Arbeits-, Zeit-, Material- und Kostenersparnisse ermöglicht und ebene Deckenuntersicht sowie ausreichende Wärmeisolierung zu ihren Eigenschaften zählt. Sie ist trotz geringem Eigengewicht auch für große Spannweiten geeignet. — Eine neuartige Fensterverriegelung ist der „Hilber-Fensterverschluß", der formschön ist und von anderen Konstruktionen wesentlich abweicht. Sie wird automatisch beim Zudrücken des Fensterflügels betätigt, während ein leichter Fingerdruck das Öffnen des Fensters spielend bewirkt. Der Fenstertrieb verschwindet völlig. Auch beim Verziehen des Fensterrahmens funktioniert der Verschluß einwandfrei. Die Montage ist einfach und schnell durchführbar. Es werden mehr als 80 Prozent Eisen erspart, da es sich um einen billig herstellbaren Baubeschlag aus Preßgut in Leichtmetall, Messing, Kunststoff u. d. gl. handelt. Der Verschluß kann ohne weiteres auch für nach außen aufgehende Fenster, Fensterläden, Möbel, Türen und Tore verwendet werden. Auf jeden Fall ist er weniger kompliziert als die Verrieglungen mit Drehgriff (Fenstertriebe, Basquilles).

Für die Bauernschaft

Seilwindenvorführung.

Die Landwirtschaftskammer führt am Montag den 15. Mai um 10 Uhr in Perwarth am Reidlingberg (am Spitz) die Verwendungsmöglichkeiten der Bodenseilwinde vor. Es wird das Bergaufackern mit dem Bergsitzseilpflug, das Ackern am Hang mit Winkelpflug, Brabanter Unterdrehpflug gezeigt, ferner Eggen mit der Bergegge, Säen mit einer Spezial-Gebirgssämaschine sowie die Bergfahrt eines Düngerkarrens. Da sich die Bodenseilwinde wegen ihrer vielseitigen Verwendbarkeit bewährt hat, wird ihre Einführung von der Landwirtschaftskammer gefördert und allen Interessenten der Besuch der Vorführung empfohlen.

AMTLICHE MITTEILUNGEN

Landesfachschule für das Eisen- und Stahlgewerbe, Waidhofen a. d. Ybbs

Die Anmeldung für den 1. Jahrgang des Schuljahres 1950/51 obiger Fachschule findet in der Zeit vom 15. Mai bis 17. Juni 1950 (Montag bis Freitag von 8 bis 11 Uhr und von 2 bis 4 Uhr, Samstag nur von 8 bis 11 Uhr, an Sonn- und Feiertagen kein Parteienverkehr) in der Direktionskanzlei, Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz Nr. 32, statt.

Bewerber, die Eignung und Freude zum metallverarbeitenden Berufe zeigen und neben gediegener handwerklicher auch entsprechende fachtechnische Ausbildung anstreben, werden eingeladen, sich zum angegebenen Termin persönlich, schriftlich oder durch die Eltern (gesetzliche Vertreter) anzumelden. Die Aufnahmebedingungen sind: erfolgreich abgeschlossene Schulpflicht (14. Lebensjahr) und körperliche Eignung.

Zur Anmeldung sind mitzubringen:
1. Taufschein des Bewerbers,
2. Heimatschein des Bewerbers bzw. der Eltern (gesetzlicher Vertreter),
3. letztes Schulzeugnis.

Jeder Aufnahmewerber muß sich einer Eignungsuntersuchung unterziehen, die für das Schuljahr 1950/51 am Montag, 3. Juli 1950, abgehalten wird. Die Bewerber haben sich zu diesem Termin, mit Schreibmaterial versehen, pünktlich um 7.45 Uhr im Schulgebäude, Waidhofen a.Y., Oberer Stadtplatz 32, einzufinden. Von der erfolgreichen Ablegung der Aufnahmeuntersuchung ist die Aufnahme abhängig. Bei der Aufnahmeuntersuchung ist dann noch das Abgangszeugnis vorzulegen.

Der Fachschuldirektor:
Dipl.-Ing. Hans Schlagradl.

Lupussprechtag für den Bezirk Amstetten

Die Lupusheilstätte des Wilhelminenspitals in Wien XVI. hält am Donnerstag den 1. Juni 1950 von 9 bis 9.30 Uhr im Gesundheitsamt der Bezirkshauptmannschaft Amstetten (Hochhaus) den diesjährigen Lupussprechtag ab. Patienten, die an tbc. Haut- und Schleimhäuteveränderungen leiden, werden eingeladen, bei diesem Sprechtag zu erscheinen.

Dank

Anläßlich des Hinscheidens unserer lieben, unvergeßlichen Gattin, Mutter, Großmutter, Urgroßmutter und Schwiegermutter, Frau

Theresia Wieser

sind uns zahlreiche Beweise der Anteilnahme zugekommen, für die wir überallhin herzlichst danken. Besonders danken wir Herrn Pfarrer Litsch für die Führung des Konduktes und die tröstenden Abschiedsworte am Grabe und allen lieben Nachbarn, welche uns während der Krankheit hilfreich zur Seite standen. Für die Begleitung zum Grabe und die schönen Kranz- und Blumenspenden ein herzliches Vergelts Gott!

Zell a.Y., im Mai 1950.

Familien
434 **Wieser, Haselhofer und Koller.**

Dank

Für die uns anläßlich unserer Vermählung zugegangenen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten sagen wir auf diesem Wege überallhin unseren besten Dank.

Traude und Josef Rechberger

Ybbsitz, im Mai 1950.

DANK

Für die zahlreichen lieben Glückwünsche und Aufmerksamkeiten, die wir anläßlich unserer Vermählung erhalten haben, bitten wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank entgegenzunehmen.

JOHANN UND ELFRIEDE AIGNER
geb. Barthofer
Gleiß, im Mai 1950. 427

DANK

Für die vielen lieben Glückwünsche und Aufmerksamkeiten, die wir anläßlich unserer Vermählung erhalten haben, bitten wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank entgegenzunehmen.

Eduard und Paula Pilz verw. Köchl
Hollenstein a. d. Y., im Mai 1950.
431

DANK

Für die zahlreichen Glückwünsche, die wir anläßlich unserer Vermählung aus allen Kreisen der Bevölkerung erhalten haben, bitten wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank entgegenzunehmen.

ADALBERT U. MARIA SCHLAGER
geb. Rittmannsberger
Gasthaus Oismühle
Biberbach, im Mai 1950.
432

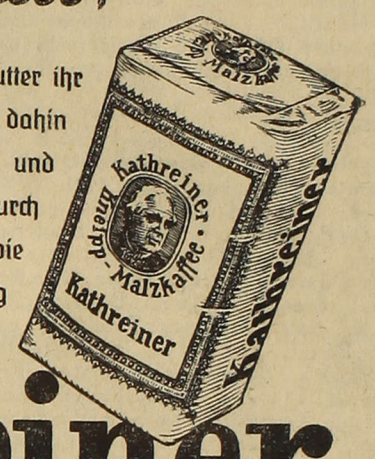
DANK

Für die vielen lieben Glückwünsche, Blumengrüße und Geschenke, die wir anläßlich unserer Vermählung erhalten haben, bitten wir auf diesem Wege unseren allerherzlichsten Dank entgegenzunehmen.

Stephan und Steffi Haselsteiner
geb. Trescher.
Gaflenz, im Mai 1950. 439

„Bis du heiratest,

ist alles wieder gut"; so tröstet die Mutter ihr Mäderl über ein kleines Wehweh. Bis dahin ist es aber noch weit. Viel Pflege und eine richtige aufbauende Ernährung durch Jahre sind dafür notwendig. Und wie wichtig ist dabei die tägliche Vollnahrung eines gezuckerten Milchkaffees aus



Kathreiner

Schrammeln, spielts auf!

Beim Glaserl Wein sollst fröhlich sein, daß leicht beschwingt das Herzerl singt: „Ja, ja, der Wein..."

Feiern Sie mit den 100. Geburtstag Johann Schrammels am Samstag den 20. Mai 1950, 20 Uhr, im

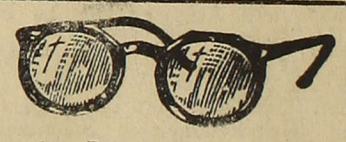
Gasthof Steininger-Hierhammer

mit den 436

POSTSCHRAMMELN

Baugründe

in schöner, stadtnaher Lage (Reichenauerstraße), Größe ca. 800, 900, 1400 m², zu verkaufen. Ratenzahlung ausgeschlossen. Auskünfte bei der Sparkasse der Stadt Waidhofen a.Y. 438



Eingesandte Reparaturen und Rezepte, auch für Krankenkasse, werden postwendend erledigt 265

Optiker Sorgner
Amstetten, Hauptplatz 45, Telephon 383.

Sie ärgern sich noch über Ihren alten oder schieferigen Fußboden?

Lassen Sie ihn doch elektrisch abschleifen und er wird wieder wie neu. Alle Arten von Fußböden (Parkett und weiche Holzböden) schleift rasch und billigst

ZIMMEREI ALOIS LEHRL
429 **Waidhofen a. Y.-Zell, Tel. 75**

Städtische
Filmbühne Waidhofen a.Y.
Kapuzinergasse 7, Fernruf 62

Freitag, 12. Mai, 6.15, 8.15 Uhr
Samstag, 13. Mai, 6.15, 8.15 Uhr
Sonntag, 14. Mai, 4.15, 6.15, 8.15 Uhr
Saat des Sturms
Ein interessanter russischer Film in deutscher Sprache.

Montag, 15. Mai, 6.15, 8.15 Uhr
Dienstag, 16. Mai, 6.15, 8.15 Uhr
Die unruhigen Mädchen
Ein spannender Filmroman mit Käthe von Nagy, Lucie Englisch, Ilse Werner, Elfriede Datzig, Elfe Gerhart, Hans Holt, Theo Lingen, Hans Moser, Hans Olden u. v. a.

Mittwoch, 17. Mai, 6.15, 8.15 Uhr
Donnerstag (Feiertag), 18. Mai, 6.15, 8.15
Liebesexperiment
Ein englisches Schlagerlustspiel mit Stewart Granger, Edwige Feuillere, Ronald Squire u. a. In deutscher Sprache.

Jede Woche die neue Wochenschau!

Beachten Sie unsere ANZEIGEN!

OFFENE STELLEN

Tüchtige Hausgehilfin wird für Geschäftshaushalt sofort aufgenommen. Auskunft in der Verw. d. Bl. 399

Selbständiger Landwirtschaftsarbeiter, auch für 2 Pferde, gesucht. Lohn nach Übereinkommen. Wetty Mathé, Ybbsitz, Großprolling 1. 435

Verläßlicher Kutscher für zwei Pferde wird aufgenommen. Gasthof Nagel, Waidhofen, Weyrerstraße. 437

Nettes, verläßliches Mädchen wird für Geschäftshaushalt gegen gute Entlohnung per sofort gesucht. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 440

VERSCHIEDENES

Großer Tischherd mit Kupferschiff günstig zu verkaufen. Unterzell 43. 433

Brauner Herrenanzug für kleinere Figur, gut erhalten, zu verkaufen. Stefan Nachbargauer, Opponitz 67. 441

Sechs indische Laufenten (gute Legenten) und ein Enterich wegen Platzmangel zu verkaufen. Ludwig Reichl, Bäckerei, Weyer a. d. Enns. 442

Inserieren bringt Erfolg!

Allen Anfragen an die Verwaltung des Blattes ist stets das Rückporto beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden!

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und Drucker: Leopold Stummer, Waidhofen a. Y., Oberer Stadtplatz 31. Verantwortlich: Alois Deiretsbacher, Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 31.